

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 4. Juni 1927.

Wertblatt für den 5. und 6. Juni.

Sonnenaufgang 3²⁴ (3²⁵) | Mondaufgang 9⁰⁸ (10⁰⁸) B.
Sonnenuntergang 8⁵⁴ (8⁵³) | Mondunterg. 12²⁷ (12²⁶) B.
3. Juni. 1826 Komponist Karl Maria von Weber gest.
6. Juni. 1875 Thomas Mann geb.

Pfingstferzen.

Und haben wir lange warten müssen: in Grau und Dunkel, in Regen und Hagelschlag — — — Nun leuchten sie weiß aus freiem Grün; weiß, leicht und ruhvoll . . . Pfingstferzen!

Weißt du noch, wie traurig und dürr der alte Kastanienbaum dort vor dem Fenster sein graues Gesicht in früh sinkende Dämmerung rekte, als tauste er in den langsam ziehenden Wolken noch einem — einem einzigen! — frohen Sonnenstrahl? Weißt du es noch? Und es war dir so bange, daß er nie . . . nie mehr . . . sein Tiefgrün tragen werde, und nie mehr Pfingstferzen aufstecken, Blütenweiß schütten werde unter Frühlingwindes gewaltigem Brausen vom Himmel; dem Brausen aus Weiten in Weiten.

Nun wandern Pfingstglocken durch das Land: von Turm zu Türmen . . . Und aufrecht und still stehen — zahllos und stumm — schlichtweiße Pfingstferzen wohin du nur schaust. Stumm — — —? Nicht viele und wortreiche Rede geht von ihnen aus. Aber aus ihrem schweigenden Leuchten wächst ein Wort . . . und wächst . . . und erblüht . . . und steigt auf, wie ein großer Orgelstimm . . . und wird ein gemaltig Brausen, das — lautlos hallend — die Weiten füllt und den Himmelraum. Und sagt: Tat! und spricht: Erwachen! und singt: nimmermehr tot!

Da wachsen sie auf rings, die Ungezählten: die Gräser und Halme, die Rippen und Dolde und Gloden. Und es geht wie Flüßern und Rausen, Schwingen und Klängen durch sie hin: „nimmermehr tot!“

Hast du auch all das Leben gesehen, das um das Tatwort der schlichtweißen Pfingstferzen nun sich drängt? Gehe hinaus! tue auf Augen und Herz! Wie das schwirrt und sucht, findet und sammelt!

Tat rings . . . und Erwachen. Und rechte doch noch unlangst dürre Äste in sinkendes Grau, der Pfingstferzenbaum! Dürre . . .? Er wachte es, spürte es wohl noch nicht, wie schon die Säfte, die Kräfte in ihm zu steigen begannen, hinausdrängten, hinauf: zu Erwachen und Tat.

Nun stehen — in gewaltigen Brausen ihres stummen Liebes — die weißen Pfingstferzen in zahllosen Blüten. Ein Schwirren und Regen, Schwingen und Klängen weht um sie her . . . Und die Menschen rings zünden Pfingstfeuer an auf ragenden Gipfeln und schroffen, weitstehenden Graten. Die Pfingstferzen lösen und künden . . . und leiten Sprache engendes Band demit ihres kinders Kraft und Weite. Was sie sagen, was sie singen, was sie loben von Gipfel und Grat in die Weiten der Breiten, in die Schatten der Täler, — ist das lautlose Wort der weißen Pfingstferzen, ist das gewaltige Brausen vom Himmel, da keiner weiß, von wannen es kommt und wohin es fährt: Harren — — — Erwachen — — — und — — — Tat!

Geh hin — — — auch du — — — und zünde deine Pfingstferze an!

Oder — ein Pfingstferzen auf Gipfel und Grat!

Das Wetter der Woche. Die Wetterlage nahm in der vergangenen Woche die Entwicklung, die wir angekündigt hatten. Auf der einen Seite starke Erwärmung, die sogar Temperaturen über den Normalwert brachte, auf der anderen Seite jedoch eine zunächst noch vollkommen unausgeglichenen Luftdruckverteilung. Die Folge davon waren verbreitete Gewitter, die im mittleren Deutschland am Dienstag sowohl wie am Mittwoch von wolkenbruchartigen Niederschlägen begleitet waren. Nach einer geringen Abkühlung trat jedoch schnell wieder eine neue Erwärmung ein. Wenn auch die Luftdruckverhältnisse noch nicht völlig beseitigt sind, so scheinen die Wetteraussichten für Pfingsten doch günstig zu sein. Allerdings wird man in Mitteldeutschland mit weiteren Gewittern rechnen müssen. Immerhin hat man, wenn nicht ganz unvorhergesehen ein neuer Einbruch eines Tiefs vom Westen her erfolgt, wofür im Augenblick keine Anzeichen vorhanden sind, wenigstens keine verregneten Pfingsten zu erwarten.

Gewitter. Gestern abend in der sechsten und achten Stunde zogen über die hiesige Gegend einige Gewitter, von grellen Blitzen und kräftigen Donnererschlägen begleitet. Ein Blitzstrahl fuhr an der Parkstraße gegenüber dem Heintzischen Grundstück in eine große Weide, die total zerstört wurde. Starke Regen fiel und brachte den Fluten notwendige Ergänzung. Der Regen dauerte auch heute vormittag noch an, doch ist zu hoffen, daß die Störung noch im Laufe des heutigen Tages vorübergeht.

Marktkonzert an beiden Pfingstfeiertagen. Die städt. Lehrerschule bietet an beiden Feiertagen unserer Stadt und den sie besuchenden Fremden in der Zeit von 11—12 Uhr ein Marktkonzert. Die Programmfolge für den 1. Feiertag lautet: 1. Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern!“, 2. „Auf ins Burgenland“, 3. „Marsch von Holzinger“, 3. Friedens-Ouvertüre, von Römisch; 4. Württembergers Lied, von Lohne; 5. „Wiener Bürger“, Wälder, von Heber; 6. „D. Taler weit, o Höhen“, Lied von Mendelssohn; 7. „Der Musikfreund“, Potpourri, von Bäcker; 8. „Welterhart“, Marsch, von Habel.

Auf der Sachsenfahrt des WAC. betreiben heute früh in der sechsten und achten Stunde die teilnehmenden Wagen und Motorräder unsere Stadt. Sie hatten gestern bei herrlichem Wetter die erste Etappe Dresden—Schlag—Zwickau—Annaberg—Chemnitz zurückgelegt. Heute früh waren die ersten Fahrzeuge bereits um 5 Uhr, die letzten 6.40 Uhr in Chemnitz gestartet. Sie kamen über Rössen. Am „Abler“ war Kontrollstation mit kurzer Zwangspause eingerichtet. Darauf folgten die Teilnehmer, unter denen sich auch die Herren Raumann-Kampersdorf und Ruchs jun. Wilsdruff befanden, über Dippoldiswalde, Gottleuba, Schandau, Neustadt, Bautzen und Witten nach Zittau, wo sich das Endziel der Sachsenfahrt befindet.

An die Schlacht bei Kesselsdorf erinnern an der Straße Wilsdruff—Kesselsdorf zwei Orientierungstafeln die Vorübergehenden. Die Tafeln haben das Wetter zermürdet und die Stürme im vorigen Herbst umgestürzt. In dankenswerter Weise hat sich nun über der Kesselsdorfer Militärvorstellung angenommen, daß sie ausbessern und neu aufstellen lassen.

Herzlicher Sonntagdienst (nur dringende Fälle) am Pfingstsonntag: Dr. Prellhafer-Wilsdruff und Dr. Wollburg-Zeitzstadt. — Am Pfingstmontag: Sanitätsrat Dr. Bartsch-Wilsdruff und Dr. Goffi-Bautzenwald.

Neues vom Kirschberge: Das Hebefest.

Die Ortsgruppe Wilsdruff der D. V. G. schreibt uns:

Ein leichter Dunstschleier auf den Wiesen, ein goldnes Sonnenleuchten über Turm und Feld, ein aufjubelndes Lachen am blauen Himmel und eine feierlich-vorbereitete Stimmung über all dem sich regenden Leben, so war der vergangene Sonntagmorgen, ein Sonntag, der unser Hebefest wurde. Wohl niemand, am wenigsten wir selbst hatten geglaubt, daß unser Häufel so schnell Horn und Gestalt gewinnen würde. Während unter „Maurerpolier“ tüchtig Grund mauerte, hat der „Zimmerpolier“ inzwischen tüchtig geparkt und eingeparkt. Wir streben alle ein wenig, denn endlich sollten wir den Bau, unsern Bau, in seiner wirklichen Größe vor uns sehen. Ein Fuhrmann sollte uns die Balken hinaufbringen. Als aber die Zeit herankam und niemand erschien, da wußten wir, daß wir wie so oft, wieder einmal sitzen gelassen wurden, denn eine Versprechung ist noch lange keine Tat. So riefen wir nun, wie wir die Balken durch die Stadt hinaufbringen sollten. Wieder sollten wir merken, wie unser Herrgott niemanden in der Not vergißt: es bot sich uns ein anderer wackerer Mann an, der uns nicht nur das Holz hinaufbrachte, sondern auch gleich die Ziegel, welche noch am Fuße des Berges standen. Ja, es gibt noch wackere Menschen.

Und nun begann ein Tragen und Hämmern, ein Pflügen und Zügen, daß es eine Lust war, nicht nur zuzuschauen, sondern auch mitzubestehen. Bis Mittag standen schon die Wände ringsum und am Nachmittag wurde das Dach gehoben. Das war kein leichtes Stück Arbeit, und der „Zimmerpolier“ streifte manchmal mit dem Kopfe an die letzten Schichtenwolken, die lustig am Himmel dahinlegelten. Nein, ich läge durchaus nicht, denn erstens sind wir doch auf dem Berge und zweitens liegt der Berg noch 4—5 Meter höher als der Erdboden! Während wir nun im Scherz und kleinen Kerger schafften, rief drüben im Walde der Rudak, wiegte sich in den Lüften der Bussard. Der Hebebaum wurde befestigt und vom Gerüst sang von Geigen und Lauten gepiept das Lied: Nun danket alle Gott. Wir haben auch Grund zum Danken. Gott in erster Linie, aber auch den Leuten, die uns im Werke halfen. Ohne die Großherzigkeit des Herrn Rittergutsbesitzer Böhm, ohne Ratshilfe und tätige Beihilfe vieler Wilsdruffer Bürger wären wir nicht in so kurzer Zeit so weit gekommen. Doch wird bis zur Fertigstellung noch manche Arbeit benötigt. Wir werden bei der Fertigstellung alle die Helfereidigen mit Namen bringen und im zukünftigen Heim wird eine Tafel hängen, die alle die nennt, welche hilfreiche Hand boten. In Lichtenfels am Main wars, da fragte ein junger Wanderer einen Bürger nach der Jugendherberge und der gab ihm, freudvoll über das ganze Gesicht bescheid, daß sie in der Stadt alle zusammengelegt hätten und eine neue, schöne Jugendherberge gebaut hätten. Ein Zweiter verstellte daselbe. Die ganze Stadt nahm Anteil am Werk der Jugend und das Heim war wirklich vorbildlich zu nennen. So solls sein, nicht nur in Lichtenfels, sondern auch in Wilsdruff und im ganzen deutschen Vaterlande.

Ein lustiges Stüdeln möchten wir noch erzählen: Sitz da unser „Maurerpolier“ an seinem Mäuerchen und

flüstert. Da kommt aus dem alten Steinbrüche mit mächtigem Gedrömm ein selter großer Maitäfer und streicht um sein sorgenumwölkt Haupt. Wie nun unser Mann gegen den hellen Abendhimmel aufsteht, flattert ihm ein Pergament vor die Füße. Was glaubt ihr wohl, was es war? Ein richtiggehendes, eigenhändiges Schreiben vom Geist des Kirschberges! Da ist es:

„Ich, der uralte Geist des Kirschberges wünsche Euch, meinen neuen Söhnen ein gutes Gelingen Eures Vorhabens. Zeit verfliehet, daß ich Euch mit Rat und Tat zur Seite stehen werde.“

Ra, alle waren ob dieser Geisteschrift hocherfreut und einer verfaßte, von diesem Geiste inspiriert, folgendes Gedicht:

Wir bauen uns ein Häuflein auf freien Bergeshöhn,
Mit Heden zäumen wir es ein, soll werden wunderstöhn,
Wir schauen in die Weite von unserm Häuflein klein,
Im blütenweißen Kleide lacht uns der Venz hinein.

Wir bauen uns ein Häuflein voll Freud und voller Lust,
Verdrüßlich schaut das Käuflein, und blühter auf die Brust.
Wir stö'n den alten Oriesgram in seiner süßen Laub,
Wenn Steine wir gefahren hab'n, rief er dazu Habua.

Wir bauen uns ein Häuflein und haben doch kein Geld,
Frau Sorge lassen wir nicht ein, so ist's bei uns bestellt.
Wir trauen auf den Herrgott, das macht uns so sehr froh,
Trotz allem Hohn und allem Spott, wir bauen mit Halloh.

Wir bauen uns ein Häuflein Sonntags beim Verdenkied,
Der Wind uns dazu säufelt, was er im Lande sieht.
Und wie zum Zub das Mädel schlägt seine Augen auf,
Grüßt aus dem Tal das Stüdel freundlich zu uns herauf.

Und unten tief im Grunde, in Mörkel und in Stein,
Da legen wir die Kunde vom lust'gen Bau hinein.
Wenn dann in später'n Tagen wir selber Silbergrau,
Wird sie der Jugend sagen von unserm lustigen Bau.

Wir hatten gehofft, beim Grundgraben auf eine alte vermoderte Kriegskasse zu stoßen, deren unvermoderter Inhalt uns jedenfalls der ärmlichen Geldsorgen entbunden hätte, aber leider, leider . . . Scheinbar hat der Geist des Kirschberges auch keinen Aberglauben an Geld, sonst hätte er sicher statt der freundlichen Kundgebung einen Barren Gold gesandt. Wir sind ihm aber auch so dankbar.

Unser Bausteine sind im Druck. Sie werden wirklich fein, denn Heitz Funk hat sein Bestes hergegeben. Seine Zeichnung stellt eine Ansicht der Stadt vom Erlich aus gegeben dar. Man sieht den großen ehrwürdigen Gebäudeskomplex des Stadthauses die liebe alte Halobkirche im Vordergrund und dahinter lugt der Turm der neuen Kirche hervor. Die wirklich wundervolle Zeichnung wird auf kamis Papier gedruckt und wir können wohl behaupten, daß sie eingezeichnet einem jeden Zimmer zum Schmuck gereichen dürfte. Unschöne, da jeder störende Druck unter das Bild vermieden wird, um den künstlerischen Wert voll zur Geltung zu bringen. Wir hoffen, wenn unsere Jungen den Verkauf aufnehmen, daß sie überall gedehnte Hände antreffen.

Auf ins Luft- und Schwimmbad. Die letzten heißen Tage haben den Bäderbetrieb in dem neuen Luft- und Schwimmbad zur vollen Entwicklung gebracht. Es gibt aber auch nichts Günstigeres, als sich im frischen Wasser zu tummeln und den von allen lästigen Dingen befreiten Körper vom heilenden Sonnenlicht bestrahlen zu lassen. Darum hört die Mahnung:

Quät dich sehr des Tages Dipe oder plagt dich sonst ein Schaden,
Kauf dir eine Schwimmerkappe, gehe baden, gehe baden!
Zwingt dich deines Geldsacks Lere zum beschwerlichen Bergicht
Auf des Lebens teure Freuden, bade Luft und bade Licht!
Hast im Streit mit bösen Menschen unruhig du die Straß verpufft,
Deine Kerden aufzutreiben, bade Licht und bade Luft!
Wies dich mang in die Fluten, leg dich feelig in den Sand,
Licht und Luft und Wasser gibt dir die Natur aus erster Hand!

Die erste Teilzahlung der Gewerbesteuer 1927 ist in Höhe von einem Viertel der für das Rechnungsjahr 1926 festgesetzten Jahressteuer bis zum 15. Juni zu bezahlen. Das Nähere befragt die amtliche Bekanntmachung in dieser Nummer.

Schützenhaus-Vorspiele. Heute und während der Pfingstfeiertage läuft ein spannender, an abwechselnden Szenationen reicher Stofffilm, der in acht Akten unter dem Titel „Eroische Frauen“ ein packendes Bild von den Heldentaten gibt, die die heiße Sonne der Südlie in den Menschen entzündet. Eine — oder besser zwei — Liebesgeschichten sind in die Handlung verflochten, interessant ist auch der Kampf einer jungen Insulanerin mit einem Häuflein, dem sie nur mit einem Messer bewaffnet zu Leibe rückt. Ergänzt wird das Programm durch zwei dröhlige Lustspiele und die Deutsches mit neuen Bildern. An beiden Feiertagen finden je zwei Vorstellungen, um 5 und 8 Uhr, statt.

Verkehrsvereinigungen. Der Verkehrsverein des Dresdner Verkehrsvereins hält seine üblichen Frühjahrsverkehrsversammlungen Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Juni nachmittags 1/3 Uhr in Dresden, Restaurant Kneißl, Große Brüdergasse, ab. Die Tagesordnungen sehen Berichte über die Beerdigung der Wünsche der vorigen Sitzungen und Wünsche und Anregungen aus dem Gebiete der gesamten Verkehrsfragen Mittelsachsens vor. In der Donnerstagsversammlung wird das obere Elbtal und die sächsische Schweiz sowie das Ostertagegebirge bis zur Bahnlinie Dresden—Freiberg, in der Freitagversammlung das ganze übrige Gebiet behandelt. In der Donnerstagsversammlung soll auch entschieden werden, ob diese Verkehrsversammlungen für die sächsische Schweiz und für die Gegend der Bahnlinie Seidenau—Altenberg fortgesetzt oder eingestellt werden sollen.

Aufwertungskalender für Juni 1927.

Der bei vorzeitiger Rückzahlung des Aufwertungsbeitrages der Hypotheken abzählbare Zwischenzins beträgt nach wie vor 7%. Der Barwert einer am 1. Januar 1933 fällig werdenden Aufwertungsforderung von 100 Mark beträgt:

am 1. Juni 1927	91,91 Mark
„ 1. „ 1928	94,41 „
„ 1. „ 1929	95,84 „
„ 1. „ 1930	97,38 „
„ 1. „ 1931	99,02 „

Grumbach. Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung. Am vergangenen Dienstag tagte das hiesige Gemeindeverordnetenkollegium in öffentlicher Sitzung. Anwesend waren sämtliche Herren Gemeindeverordneten und zwei Beigeordnete. Entschuldig fehlte Herr Beigeordneter Kaiser. Der Fuhrertraum war stark besetzt. Die Tagesordnung wurde in der vorliegenden Fassung einstimmig genehmigt. Zu Punkt 1 werden vom Vorsitzenden die neuen Verpflegung im Wirtshaus Coswig zur

Kenntnis gegeben. Zu Punkt 2 Kenntnisnahme von dem Schriftwechsel zwischen Oberpostdirektion Dresden und dem hiesigen Gemeinderat betreffs Kraftwagenverbindung Grumbach—Dresden. Nach Bekanntwerden des neuen Fahrplanes vom 15. März 1927 hatte Herr Bürgermeister Anlauf bei der Oberpostdirektion in Dresden um Abänderung desselben erlucht. Bekannt wurde er sein Erluchen damit, daß für die Grumbacher Fahrstraße durch die Fahrplanänderung merkliche Nachteile entstanden seien, da fast sämtliche Wagen von Mohorn über Wilsdruff nach Dresden und nicht wie früher von Mohorn unmittelbar über Grumbach oder von Wilsdruff über Grumbach geführt werden. Die Oberpostdirektion hat dazu Stellung genommen und erklärt, daß die Wünsche der Gemeinde Grumbach besser berücksichtigt werden könnten, wenn die Kraftpost in großem Umfang von den hiesigen Gemeindegliedern benutzt werden würde. Der Zugang von Fahrplänen bei der früheren Einreichung sei nur sehr gering gewesen. Falls sich die Benutzung so steigern sollte, daß schon die Fahrstraße Mohorn—Hertzogswalde—Grumbach einen Wagen füllten, so würden die unmittelbaren Fahrten zwischen Dresden und Mohorn vermehrt werden. Die Angelegenheit soll im Herbst, nachdem im Sommer weitere Erfahrungen gesammelt worden sind, erneut erörtert werden. Zu Punkt 3 wird davon Kenntnis genommen, daß der Bezirksverband das Gehalt um Herabsetzung der Bezirksumlage abgelehnt hat. Zu Punkt 4 gibt der Vorsitzende die Bestimmungen über Offenheit oder Nichtoffenheit der Gemeindeverordnetenversammlungen zur Kenntnis. Das Wort wird zu den Kenntnisnahmen nicht begehrt und weitere Auskünfte dazu nicht gewünscht. Zu Punkt 5. Man stimmt dem Beschluß des Bauausschusses, an der Westfront des Gemeindegrundstückes 123 die Fenster sowie die Haustür streifen zu lassen, einstimmig zu, wobei einen Vorbau zum Eingang der Küchenmeisterchen Wohnung sollen Kostenansätze gefordert werden. Von weiteren Anstandsangelegenheiten an dem Grundstück in diesem Jahre will man absehen. Zu Punkt 6. Der Arbeiterrabfahrerbund hatte am 19. Mai d. J. den Gemeinderat um Freigabe des Fußweges hinter dem Döbnerschen Grundstück zur langjährigen Durchfahrt für Radfahrer gebeten. Zur Begründung dieses Gesuches war angeführt worden, daß man trotz des Verbotes häufig beobachtet hätte, wie Radfahrer diesen Weg und zwar in schnellem Tempo, befahren, wodurch die Gefahr eines Unfalles bedeutend näher liegt, als wenn der Weg zum Langsamfahren freigegeben wäre. Aber auch den Radfahrern läme man entgegen, da es bei dem starken Verkehr auf dem Straßenkreuz am Walfhof geradezu gefährlich sei, von der Tharandter in die Hertzogswalder Straße einzubiegen. Es wurde schließlich über das Gehalt abgestimmt. Die Abstimmung ergab 8 Stimmen gegen und 4 Stimmen für Aufhebung bezw. Abänderung des Verbotes. Den Ausschlag zur Ablehnung des Gesuches gab vor allem die Verrechnung, daß nach Aufhebung des Verbotes eine erhöhte Gefahr für die Fußgänger eintreten würde. Herr Gemeindeverordneter Mittag stellte dem Antrag, den Weg ausmessen und in seine wirkliche Breite versehen zu lassen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Zu Punkt 7. In der Sitzung am 25. April d. J. hatte das Gemeindeverordnetenkollegium beschlossen, die Rathausmieten nach den staatlichen Grundgesetzen, am 1. 4. 1927 mit einer zehnprozentigen und am 1. 10. 1927 mit einer weiteren zehnprozentigen Erhöhung zu erhöhen. Gegen diesen Beschluß war von den Rathauswohnern ein Gehalt um Erlass der Mieterhöhung eingereicht worden. Auf das Gehalt hin wurde beschlossen, die nochmalige Erhöhung am 1. Oktober d. J. nicht eintreten zu lassen, sondern für das ganze Jahr nur 10% Zuschlag zu geben. Bei diesem Beschluß enthielten sich die Vertreter der Einkommen der Gemeinde. Zu Punkt 8. Der Beschluß des Bauausschusses, die Wohnungsbauenden Richard Wegler, Alfred Scharf und Witwe Künster bei Vergebung von Wohnungen diesmal nicht zu berücksichtigen, wird genehmigt. Zu Punkt 9. Das Gehalt des Landwirts und Schmeckemeisters Max Schubert um

Freigabe
II. In d
mer der
dessen G
Herrn S
von der
Reicht
Berechnu
diesem G
wird von
John—
Gehalt de
ohne Bel
Lan
Pfingstfe
der komm
leben.
unter
Weiten
einricht
gerade in
Zimmer
seinem B
Spe
früher, n
Stunden
schen Ba
ist ein be
Stadtlap
Gartenfo
frei, der
der
wurde die
Dannens
schwer, d
werden d
Nied
Autofahr
wegen be
kragt ma
gegenwär
angenehm
den Gan
schweb; n
oder unna
wagener
Wagenfa
ren Wag
Nol
fehrsau
horn blie
Bürgerme
Linie bis
als dauer
Gemeinde
zu befaß
vorgelich
horn und
meiden
schlage ü
breiten.
trieb d
gab der
fehlend
der Be
bei der
Rif
veramml
Bezi
den 8. J
Orts
büfensve
Eitung.
Zun
trübe un
etwas tü
Tages
Am
An
merbest
das Rech
fällig.
U
verbund
liche Wab
zahlenden
Zahl
bafst m
Fin
Der Ste
Dien
sollen im
Häufigen
werden.
Wils
U
Gas
F
Um gütig

Frage der Eppmannschen Wohnung wird abgelehnt. Zu Punkt 11. In der Wohnungssache Starke beschließt man gegen die Stimmen der Einlen von einer Beschlagnahme von Räumlichkeiten in dessen Grundstück abzulehnen. Zu Punkt 12. Zu dem Gesuch des Herrn Stahlbauer Reichelt um Ueberlassung einer Bodenlampe von der Wohnung des Fräulein Winkler wird beschlossen, Herrn Reichelt zu beschließen, daß der Gemeinde nach § 15 Abs. 3 der Verordnung über den Wohnungsmangel vom 16. Mai 1927 in diesem Falle kein Recht zur Entschädigung zustehe. Zu Punkt 13 wird von dem gerichtlichen Vergleich in der Wohnungssache Johne-Rainwald Kenntnis genommen und zu Punkt 14 ein Bau-Gesuch des Herrn Sattler- und Tapezierermeister Paul Prißle ohne Bedingungen genehmigt. Schluß der Sitzung 9.15 Uhr.

Landberg. (Parkkonzerte.) Am zweiten und dritten Pfingstfeiertag nehmen die Parkkonzerte ihren Anfang, die in der kommenden Zeit vom 18. Juni an jeden Donnerstag wiederkehren. Auch in diesem Jahre wird die Wilsdruffer Stadtkapelle unter Direktor Philippus Verting das Publikum durch frohe Weisen erfreuen. Sicherlich wird dem regen Bergwirt diese Neuerrichtung durch ein gutes Geschäft entlohnt. Ist doch der Landberg gerade in der Dornzeit ein paradiesisches Stück Erde. — (Anfall.) Zimmermann Schumann verunglückte im Schmiedegraben mit seinem Rad infolge Gabelbruches.

Spechtshäufen. (Pfingstkonzerte.) Wer ungehört in früher, währlicher, staubfreier Waldluft einige angenehme Pfingststunden verleben will, der besuche am ersten Feiertag den Lignerschen Parkhof. Der schattige, abseits der Straße gelegene Garten ist ein beliebtes Ausflugsziel. Hier konzertiert die Wilsdruffer Stadtkapelle zwischen 11 bis 1 Uhr; am Nachmittag wird beim Gartenkonzert ein köstliches Kaffeegut schmecken. Der Eintritt ist frei, der Besuch lohnend.

Horho-Hintergersdorf. (Pils und.) Anfang der Woche wurde hier von einem Ortsinwohner der erste Pils gefunden: ein Samenspilz wie er im Volksmund genannt wird, 1 1/2 Pfund schwer. Der ausgiebige Gewitterregen wie die warme Witterung werden bald mehr Pils wachsen lassen.

Niederschöna. (Autobetrieb.) Seit Errichtung der Autolinie Mohorn-Freiberg ist die Inanspruchnahme der Kraftwagen besonders mittags und abends stark. Seit längerer Zeit klagt man über Ueberfüllung der Wagen schon von hier an; bei der gegenwärtigen Wärme ist es für die Mitfahrenden überaus unangenehm, wenn man sich zwischen die Sitzplätze oder den Gang gezwängt werden. Und abends bei der Heimfahrt schwebt man stets in der Gefahr, nicht mitgenommen zu werden oder unangenehm die Zeit wartend am Bahnhof zu verleben. Die Kraftwagenverwaltung könnte nach eingeholter Information bei den Wagenführern sofort Wählze schaffen durch Einstellen eines größeren Wagens für diese verkehrsreichen Zeiten.

Mohorn. (Autoverkehrsausschuss.) Der Verkehrsausschuss der beteiligten Gemeindeautolinie Freiberg-Mohorn hielt Dienstag im Knödelchen Gasthof unter Vorsitz von Bürgermeister Richter seine Sitzung ab. Nachdem sich die neue Linie bisher eines sehr regen Aufwandes erfreut, so daß dieselbe als dauernde Einrichtung gesichert erscheint, hat sich nunmehr die Gemeinde mit der Frage der Errichtung einer massiven Autobahn zu befassen. Nach längerer Ausrede beschloß man, von den vorgeschlagenen Projekten vier ins Auge zu fassen (zwei in Mohorn und je eine in Pusch und Niederschöna). Die beteiligten Gemeinden sollen binnen acht Tagen dem Verkehrsausschuss Vorschläge über die Ausführung, Kosten und Finanzierung unterbreiten. Dem zum Zweck der Errichtung der Halle und des Betriebes der Autolinie zu errichtende Zweckverband hat die Mehrheit der beteiligten Gemeinden ihre Zustimmung erklärt. Die noch fehlenden Beitrittserklärungen sollen unverzüglich herbeigeführt und der Verband dann sofort konstituiert werden. Alle Wünsche sind bei der Kraftverkehrsverwaltung geltend zu machen.

Vereinskalender.

Wilsdruffer Verein Wilsdruff. Sonnabend den 4. Juni Monatsversammlung.
Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff und Umgeg. Mittwoch den 6. Juni Versammlung im „Löwen“.
Ortsgruppe Wilsdruff des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes. Montag den 13. Juni im „Weißen Adler“ Sitzung.

Wetterbericht.

Zunächst besonders in Westschlesien und im Erzgebirge noch trübe und Regenfälle. Temperaturen in Flachland gemäßig oder etwas kühl, später voraussichtlich schon im Laufe des morgigen Tages Uebergang zu wechselnd bewölkt, noch etwas zur Ab-

hängigkeit neigenden Wetter. Im Flachland Temperaturen in den Mittagsstunden auf gemäßigte Wärme ansteigend. Vorwiegend schwache Ostwindbewegung.

Sachen und Nachbarchaft

Schwere Unwetter.

Dresden. Ein schweres Gewitter, das von einem wolkenbruchartigen, mit Schloten gemischten Regen begleitet war, entlud sich gestern in der fünften Nachmittagsstunde über Dresden, nachdem bis dahin eine Hundstagshitze geherrscht hatte. Fast ununterbrochen blühte und donnerte es über der Stadt. Die Schleusen waren zeitweise nicht imstande, die Wassermassen aufzunehmen, so daß diese vielfach die Fußsteige überfluteten und die Kraftwagen an tiefergelegenen Stellen bis an die Achsen im Wasser führten. Gegen 7 1/2 Uhr war das Gewitter vorüber und es trat wieder Sonnenschein ein. Bald nach Eintritt des Unwetters bis abends 7 Uhr liefen bei der Feuerwehr 294 telefonische Rufe nach Hilfe und 15 Feuerweidungen ein.

Oberfährlitz bei Dippoldiswalde. (Tödl. Blitzschlag.) Bei dem gestern nachmittag mit Schloten und wolkenbruchartigem Regen über Dippoldiswalde ziehenden schweren Gewitter wurden ein polnischer Arbeiter und ein Dohle durch den Blitz auf freiem Felde erschlagen.

Kamenz. (Hagelschlag in der Lausitz.) Schwere Unwetter zogen auch in der Gegend nördlich von Kamenz nieder. In Cosel fielen bei einem heftigen Gewitter Hagelkörner in Eigröße und richteten an den Feldern und Obstplantagen schweren Schaden an. Die Roggenernte wurde völlig vernichtet. In der Gegend von Wittichau wurden durch einen Wolkenschlag die Straßen unter Wasser gesetzt. Alte Bäume wurden entwurzelt. Der Hagel fiel in Hofenauhöhe und zerbrach die Fensterscheiben. Auch hier wurde an den Obstbäumen schwerer Schaden angerichtet. Zwei Drittel der gesamten Roggenernte sind verhehrt. In Hopetwerba hielt das Hagelwetter 20 Minuten an; die Hagelkörner erreichten die Größe von Taubenieren.

Reißen. (Tödl. Absturz von der Eisenbahnbrücke.) Ein tragisches Geschehen ereichte gestern den bei den Malerarbeiten an der Eisenbahnbrücke beschäftigten 35 Jahre alten Arbeiter Fritz Wege. Bei Hantierungen um Habstuhel, von dem aus die Malerarbeiten ausgeführt werden, zwischen dem linksseitigen Pfeiler und dem ersten Strompfeiler der Brücke, verlor er sich am rechten Unterarm. W. wollte sich eben nach dem Verbandsplatz begeben, als er von einer Ohnmacht befallen wurde und vor den Augen seiner Arbeitskollegen aus der Höhe vom Habstuhel in die Gullyn stürzte, ohne wieder aufzutreten. W. ist verheiratet und Vater eines Kindes.

Frettal. (Ein interessantes Schauspiel bei im Stadtwald.) Die Niederlegung des etwa 35 Meter hohen Schornsteins der sogenannten alten Zehnbühl, welche vor einigen Monaten von der Stadt gekauft und zu Wohnungen umgebaut worden ist. Der Schornstein wurde nicht gesprengt, sondern angebohrt und etwa einen Meter über dem Erdboden das Mauerwerk durchbrochen. Unter gewaltigem Krachen legte sich der Schornstein genau in der gewollten Richtung um und darft in einen großen Trümmerhaufen.

Chemnitz. (Anfall.) In der Gabelsbergerstraße stürzte ein Malerlehrling Thiere von einem vierzehn Meter hohen Gerüst und erlitt einen schweren Schädelbruch. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb er.

Verstorb. (Verhängnisvoller Sturz.) Am Mittwoch starb ein hiesiger Einwohner, der die Haustreppe rückwärts hinuntergestiegen war und sich dabei einen Schädelbruch und eine Verletzung der Wirbelsäule zugezogen hatte.

Waldkirchen. (Zehobrenn.) (Wirtsbrand.) In dem Wohnhaus des Lindnerischen Wirtes brach ein Feuer aus, wodurch das Haus vollständig eingeschmelt wurde. Das Feuer griff auch auf die Scheune über, die ebenfalls zerstört wurde.

Kitzberg. (Seit 14 Tagen vermisst.) Seit 17. Mai wird der 58 Jahre alte Maurer Ernst Reuter von hier vermisst. Alle Versuche zur Auffindung des Mannes seitens der Angehörigen und Behörden sind bis heute vergeblich gewesen, so daß wenig Hoffnung besteht, ihn noch unter den Lebenden zu finden. Auch ein mit der Ermittlung des Verschwindens beauftragter Detektiv (!) aus Zwickau hat bisher noch keine Erfolge aufzuweisen können.

Briefe unserer Leser

Haushaltplan und städtische Finanzen.

(Ein Nachwort zu der öffentlichen Versammlung.)

Es gibt Leute, welche manchmal schlafen, und wenn sie dies tun, so geschieht es in bewundernswürdiger Ergiebigkeit. Andere wieder bemühen den Schlaf, um zu träumen.

Ich träume seit acht Tagen nur von Wilsdruffs Zukunft. Was heißt Zukunft bei solch unerhörter Pumpwirtschaft, denn von dieser war so wohl die Rede, noch dazu für unproduktive Ausgaben. Denn nach Ansicht des Herrn Bögel — welcher Herr Stadtrat Schöke als Sozialdemokrat ohne Einschränkung beiträgt — ist es unproduktiv und unzulässig, für Schule und andere Kulturzwecke in Zeiten finanzieller Beengung Geld auszugeben. Oder war es etwa nicht so?

Hier kommt der erste Einwand, den ich mir erlaube, nachdem ich eine Woche lang vergeblich gewartet habe, daß ein anderer die Debatte eröffnen würde. Herr Bögel brachte einen so wunderbaren Vergleich mit dem elektrischen Strom. Der Stromkreis, der mit der Beschaffung der Summen beginnt, müsse durch verbundene Ausgaben geschlossen werden. Da, aber ist denn die Hebung der geistigen Volkskraft, die doch auch neue Werte heraufbringt — wenn sie sich auch nicht unmittelbar in Zahlen ausdrücken lassen —, ist schließlich Hebung des, sagen wir einmal „Volkswohls“ in Zeiten absteigender, wirtschaftlicher Verhältnisse nicht erst recht nötig? Wie ist z. B. Rußland gebunden durch die Stumpfheit seiner Massen.

Der engstirnig vor sich hindüffelnde Normalmenschen hat noch niemals neue Werte in Technik und Industrie geschaffen, die zur Hebung der gesamten Wirtschaft und des deutschen Wohlstandes beitragen konnten, wohl aber der nach kulturellem Aufstieg strebende und geistig regsame Mensch. Aber solche Leute sind am Ende nur Kubeförder. Und schließlich sprechen bei der Verneinung der unbedingten Notwendigkeit kultureller Fragen wohl auch partiell-wirtschaftliche Prinzipienfragen mit. Biewohl Herr Schöke dieselben ohne Bedenken auch unterschrieb. Und diese Prinzipien sind eines Landes, das einen Goethe, einen Kant und den Mikrafänger gebar, unwürdig.

Man weint, weil die Wilsdruffer Gewerbetriebe mit 150% Steuerzuschlag belastet wurden. Einige tausend Mark macht es wohl aus. Warum aber funktioniert man es, als 60—80.000 Mark unproduktive Umbaukosten, von denen ein großer Anteil nach auswärts geht, dem schwer ringenden Wilsdruffer Gewerbetreibenden von den Kraftwerken freitragend aufgebürdet wurden? U. U. w. g.!

Und noch ein drittes, die Hauptsache. Herr Bögel sprach von der Befundung in den Zellen (Gemeinden), die nötig sei, um auch den Körper (das Reich) gefunden zu lassen. Zum Befunden aber braucht die Zelle Blutzufuhr. Frisches Blut muß es sein, kein eigenverbraucht. Und da kommt man wohl zur Lösung: Alles Streiten um städtische Finanzen ist leeres Ritzsturmgeschwätz, solange nicht versucht wird, frisches Blut nach Wilsdruff zu pumpen. Nicht engberzig abschließen (wie leider bisher), sondern Öffnung der Grenzen (und wenn es auf dem Wege über das 177 Luftbad wäre). Herbeiziehung neuer Industrien durch kostenlose Bodendrucke und Erleichterung des Zuguges. Den Bedenken wegen der viel zu teuren elektrischen Kraft, die jeden rechnenden Unternehmer abschreckt, muß durch Dimmes auf den billiger arbeitenden Dieselmotor begegnet werden. Die Kraftautos begeben die Unfähigkeit der Schmalpuroverbindung mit der Hauptstadt. Die bestehende Industrie kann sich durch Vergenossenschaftlichung das Leben erleichtern, man muß nur wollen und die Konkurrenzangst begraben. Aber es muß etwas getan werden, um Wilsdruffs der Außenwelt verschlossene Tore zu öffnen. Laßt Licht, laßt Sonne herein, Sonne bringt Gesundheit, und mit gesunder Wirtschaft wird gesundende Stadtfinanzen, Nicht das engberzige Verlangen notwendiger Mittel am falschen Fied kann uns retten, sondern ein weitausschauendes Eintreten für geistigen Fortschritt und Verkehr! Also, bitte meine Herren ...

Jenon.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer. Druck und Verlag: Arthur Schöke, sämtlich in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigungen

Gewerbesteuer.

Am 16. Juni 1927 ist die 1. Teilzahlung der Gewerbesteuer 1927 in Höhe von einem Viertel der für das Rechnungsjahr 1926 festgesetzten Jahressteuer fällig.

Am 15. Juni 1927 beginnt das mit Kosten verbundene **Beitreibungsverfahren**. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht. Die vom 16. Juni ab zu zahlenden Verzugszinsen betragen 10%.

Zahlstellen: Steuerkasse Wilsdruff für die daselbst wohnhaften Hinternehmer, Finanzkasse Kossen für die übrigen.

Der Stadtrat. Finanzamt Kossen.

Dienstag, den 7. Juni 1927 vormittags 11 Uhr sollen im Stadtoratoriumsaale (Mühlhaus 1 Treppe) die städtischen **Grasnutzungen** meistbietend versteigert werden.

Wilsdruff, am 3. Juni 1927.

Der Stadtrat.

Vergnügungsanzeigen

Gasthof Steinbach b. K.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag

Feiner Ball.

Neue Kapelle.

Wir bitten um gütigen Zuspruch
Kurt Göpfer und Frau.

**Gasthof „Zum Erbgericht“
Röhrsdorf**
Am 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte Ballmusik
Es ladet freundlichst ein **Arno Seifert**

Gasthof Birkenhain
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag

Feiner Ball

Gasthof Helbigsdorf
Am 1. Pfingstfeiertag

Feiner Ball

Wozu freundlichst einladen **Paul Lohse u. Frau**

Gasthof Steinbach b. M.
An beiden Feiertagen

Feiner Ball

Es ladet ergebenst ein **Otto Lange und Frau.**

Kluge Eheleute
Alle weiblichen Bediensteten 1. Männer, Frauen, Dienstmädchen, Köchinnen, Putzfrauen, Leibkinder, Urteile
R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Wer? sucht auf hier oder Umgeg. gelegenen Grundbesitz große od. kleine

Hypothek
Offerten u. M. 815 an **Alas-Hausenstein & Bogler, Dresden-A 1**

Känle
sowie **Bettfedern**
Lieferer billigst per Auto frei Haus

Bruno Vogel,
Sohnung Nr. 356 Erzgeb. (Höhm. Wenzel).
Näheres „Gute Quelle“ Wilsdruff.

Für guten bürgerlichen Haushalt nicht zu junges, eheliches und sauberes

Hausmädchen
f. 1. 7. gesucht. Off. u. 2179 an d. Gisch. d. Bl.

1 hochtragende Kuh
zu verkaufen
Steinbach K. 6. Mohorn

Versuche

schaden der Wäsche und vergrößern meist. Waschen Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** das jede tüchtige Hausfrau als das Beste und Zuverlässigste für die Wäsche kennt.



Haus-Magd

für sofort gesucht **Bier, Rudolphshof, Wilsdruff** Telefon 492.

Ihre Kleinen

Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis 10 Uhr vormittags.

Selten günstiger Kauf!

Vom Fass
Hochf. süßer Tarragona
das Liter 1.80 Mk.

Original Insel Samos
Muscate extra
das Liter 2 Mk.

Max Berger vorm. Th. Goerne

Die Verlobung ihrer Kinder
Liesbeth und Karl
 beehren sich bekannt zu geben

Liesbeth Barth
Karl Eichelmann
 Verlobte

Alfred Barth und Frau
Emma verw. Eichelmann

Wilsdruff Pflingsten 1927 Dresden

Dank-
karten
 aller Art

liefert schnellstens, sauber
 und preiswert

Buchdruckerei
A. Zschunke
 Wilsdruff-Dresden

Lindenschlösschen
 1. und 2. Feiertag von 4 Uhr ab
Grosser Festball
 3. Feiertag
Grosses Extra-Konzert
 ausgeführt von der **Städtischen Orchester-Schule**.
 Leitung: Herr Stadtmusikdirektor Oswald Philipp.
 Eintritt mit Steuer 1.— RM. Anfang 8 Uhr

Nachdem: FEINER BALL
 Karten im Vorverkauf bei Albert Schiller. — Bei
 günstigem Wetter findet das Konzert im Garten statt.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen.
Friedel Pietzsch - Walter Fuchs
 Dresden Pflingsten 1927 Wilsdruff
 Gasth. Gute Quelle

Bahnhofsrestaurant
Wilsdruff.
 1. Pflingstfeiertag Anfang 6 Uhr
Früh-Konzert
 ausgef. von der Stadtkapelle. Eintritt frei!
 Küche und Keller bieten das Beste.
 Es laden höflich ein **Albin Thomas u. Frau.**

Gasthof Klipphausen
 1. Pflingstfeiertag früh 6 Uhr
Grosses Garten-Früh-Konzert
 Eintritt frei!
 An beiden Feiertagen **Grosser Festball**
 von nachm. 3 Uhr an
 Angenehmer Garten-aufenthalt — Kinder-
 belustigung — ff. Kaffee und Kuchen
 Getränke und Speisen in bekannter Güte
 Hierzu laden ganz ergebenst ein **Otto Schöne und Frau**

Milda Winkler - Erich Löwe
 grüssen als Verlobte
 Schmalbach Pflingsten 1927 Wilsdruff

Gasthaus Landberg
 Montag, 2. Pflingstfeiertag, Dienstag, 3. Pflingstfeiertag
Beginn der
Parkkonzerte
 ausgeführt
 von der gesamten Stadtkapelle Wilsdruff
 Leitung: Herr Stadtmusikdirektor Philipp
 Beginn nachm. 8 Uhr Eintritt 50 Pfennig
 Um gütigen Zuspruch bitten
 Dir. Philipp Bergmeister Waltherr
Beginn der regelmässigen
Donnerstags-Konzerte am 16. Juni

Für das Pflingstfest:
 Täglich frisch
gerösteter Kaffee
 ganz vorzüglich in Geschmack und Aroma das Pfund 3.20, 3.60, 4.00,
 4.40, 4.80.

Rhein-, Mosel-, Rot- und Sübweine
Sekt „Buffard Brillant“ Sekt
„Schloß Wachenheim“ Sekt

Feinste Edelbranntweine und Löhre, Früchte und Gemüse-
 Konserven, Fisch-Konserven. Echt Emmentaler Schweizer-
 Käse, Camembert, Zigarren, Zigaretten, Tabak.
 empfiehlt preiswert und gut

Max Berger vorm. Th. Goerne.
 Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb

Hildegard Symank - Kurt Forke
 grüssen als Verlobte
 Dresden-Cotta Pflingsten 1927 Wilsdruff

Gasthof Grumbach.
 Am 1. und 2. Pflingstfeiertag
Feiner Ball
 Tanzmarken — Tanzhändchen
 Küche und Keller von Ruf
 Hierzu laden freundlich ein **Paul Bohe u. Frau.**

Friedel Strassburger
Heino Silbermann
 Verlobte
 Kleinwaltersdorf Pflingsten 1927 Herzogswalde

Gasthof Blankenstein.
 Am 2. Pflingstfeiertag
Großes Schweinsprämien-
Vogelschießen.
 — Anfang punkt 8 Uhr. —
 Jedes Los gewinnt etwas vom Schwein.
 Am 1. und 2. Feiertag
feine Ballmusik.
Große Schaukelbelustigung am Plage.
 Es ladet freundlich ein **Max Richter.**

Selber streichen
ohne Anstrengung
 in Friedensqualität
 können Sie ihre Fußböden, Fenster, Türen
 Tore, Gartenzäune, Fassaden usw. mit melnen
pa. streichfertig. Öl- u. Lackfarben
 hergestellt aus
 garsnitiert reinen Lein-
 ölfirniss, Terpentinöl, u. best. Trocken-
 mitteln. Ferner empfehle: prima Fußbodenlacke
 Möbellacke, Kutschenlacke sow. ff. weiß, Emaillelack f. Innen
 u. außen, Asphaltlack, Lederlack u. Strohutlacke in all. Farb.
Sämtliche Wasser-, Leim- und Oelfarben
Alle Sorten Pinsel und Bürsten
Karbolineum für Holz und Obstbäume
 Reiche Auswahl in **Schablonen für alle Zwecke**
Drogerie Paul Kletzsch
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Die Verlobung unserer Kinder
Olga und Paul
 geben wir hierdurch bekannt

Olga Schubert
Paul Lindig
 Verlobte

Curt Schubert und Frau
Ida verw. Lindig

Kleinschönberg Pflingsten 1927 Mobendorf

Neudeckmühle
 1. Pflingstfeiertag
Garten-Frühkonzert
 Anfang 6 Uhr Eintritt frei
 Um gütigen Zuspruch bitten **K. Voig und Frau**

Martha Woerner
Paul Süßmann
 Verlobte
 Wilsdruff Pflingsten 1927



Gasthof Limbach
 Am 1. und 2. Pflingstfeiertag
Feiner
Pflingst-Ball
 Anfang 6 Uhr

Allen lieben Freunden und Bekann-
 ten hierdurch die traurige Nachricht,
 daß mein lieber guter Mann, Herr
Bruno Donath
 gestern abend sanft entschlafen ist.
 Hühndorf, am 8. Juni 1927.
 In tiefstem Schmerz zeigt dies an
Ida verw. Donath
 Die Beerdigung findet am 2. Feiertag
 nachm. 2 Uhr vom Trauerhause
 aus statt.

Freundl. möbl.
Zimmer
 zu vermieten.
 Zu erf. in der Gsch. W.

Gasthof Hühndorf
 Am 1. Pflingstfeiertag
Großer Fest-Ball
 Wozu freundl. einladen **Paul Morgenstern u. Frau**

Gasthof Weistropp
 2. Pflingstfeiertag
Feiner Ball
 Anfang 4 Uhr
 Hierzu laden freundlich ein
Alfred Brautke und Frau.

Dem hochverehrten Publikum empfehlen wir zur
Ueberführung Verstorbener
 nach dem **Dresdner Krematorium** oder **Kriedhöfen**
 :: sowie zur **schnellsten direkten Ueberführung** ::
 nach und von **auswärts** unsere
neuzeitlichen Kraftwagen,
 auch mit vornehm ausgestatteten **Personen-Abteil** zum mit-
 fahren für 3 bis 4 Hinterbliebene.
 Gleichzeitig bringen wir unser reichhaltiges Lager in **Kiesern-**
und Eichenholz, sowie **Metall-Särge** und **Uenen** in **Stein** und **Metall**
 in empfehlende Erinnerung. **Bestattungs-Versicherung**
Dresdner Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr
 Dresden-N., Am See 26. Fernruf 20157, 20158, 28549

Pfingstgruß

Abend vor Pfingsten... Durchs Städtchen zieht
Festtagskinder der Glocken Lied
Türme und Dächer in Gold getaucht.

Vom heiligen Geist.

Pfingstbetrachtung 1927
von Alexander v. Helchen-Ruhwurm.
„Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel als
eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie
sahen.“

Dieser Gedanke ruft zur Größe auf, nimmt aber auch zur
Bescheidenheit; zur Größe, damit wir uns richtig einstellen in
die überweltliche Gesamtheit aller Dinge, das heißt, den Platz,

Wer sind diese, wer hört den gewaltigen Wind und öffnet
ihm sein Wesen? — Nach der Apostelgeschichte waren es die
Jünger, die plötzlich unter dieser Suggestion standen...

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Baron.“
Majestät wollen bedenken, daß Seine Majestät der König
ihn ganz besonders huldvoll behandelt. Schwarzfloss sagt,

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

wer ihn geht, ist sich leichter vom Materialismus als einer,
der festsitzt in den Interessen des eigenen Alltags. Seit
alters war Pfingsten für die germanischen Völker ein hohes
Fest der Naturfreude und der Verjüngung, freier Lebens-

Ueber diese Verjüngung hinaus hat das Christentum sein
Fest der Siegesmacht des schaffenden Geistes geweiht und da-
mit verknüpft, daß über dem Körperlichen, dem Sichtbaren
und Greifbaren ein höheres Element antritt und wirkt,

Der Verstand ist ein Kritiker, ein zerlegenden Geist, der
allzu gern und leicht der materialistischen Weltanschauung sich
uneigentlich — und hat nichts mit jenem Geist zu tun, der „mit
gewaltigem Wind des Geistes erfüllt“, die Seelen aufstiehl und

Unsere Zeit ist eine Zeit des Kampfes, und in jede Fest-
freude klingt dadurch etwas wie Kampfmut, etwas, das hinaus,
das vorwärts treibt und der Sache eine Fesseln nimmt. Das
festelt die Seele, was bindet sie fest an den Alltag mit seinen

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

„Da mögen sich die Berlinerinnen in Acht nehmen. Sie
haben ja auch sechs reizende Töchter.“
Majestät! Ich glaube, der Rittmeister wird sich um
Berlins schöne Damen wenig kümmern.“

der fatten Genügsamkeit, die selbstgenügsam „ja“ antwortet,
aber auch vor der feindseligen Verurteilung, die „nein“
ruft. Beides ist halb Wahrheit, halb Irrtum. Es ist un-
verkennbar, daß ein neues Meaen des Geistes
durch die Welt geht, zum Teil in widerlicher Form, so daß
es nicht immer leicht ist, zu unterscheiden, was da echter
Christengeist ist und was nicht. Da oben sind die Worte
von Paulus, die oben stehen, einen sicheren Maßstab zur
Prüfung. Es ist ein Geist nicht der Furcht, sondern der
Kraft. Wo im einzelnen oder im Gesamtleben Furcht
und Kleinmut, Mattigkeit und Raue herrschen, da ist auf
keinen Fall Gottesgeist. Anstatt, matte, saule Leute
kann und will Gott für sein Werk nicht gebrauchen. Aber
wo Kraft, Frische, Tatkraft sind, da kann Gottes Geist
wirken. Er kann — aber es ist nicht sicher. Denn es gibt
auch eine Kraft, die nicht aus Gott ist: die rohe Kraft, die
nur an sich denkt, die nicht aufbaut, sondern schließlich doch
mehr zerstört. Es gehört noch ein Zweites dazu: das ist
die Liebe. Kraft ohne Liebe wird leicht Gewalt, wird
leicht Rohheit. Das aber ist das Kennzeichen christ-
lichen Geistes, daß seine Kraft untrennbar ver-
bunden ist mit der Liebe.

Wo der Geist herrscht, daß man alles tut für die an-
dern, daß man nichts anderes will als dienen in voller
Hingebung, nichts für sich, alles für die, in deren Mitte
man hineingestellt ist, für Familien, Beruf, Gemeinde,
Volk — da wirkt Gottes Geist. Und noch eins muß dabei
sein: das ist die Aucht. Wo Unruhe und Unachtsamkeit in
den Sitten herrschen, wo man sich selbst nicht in die Kräfte
Aucht der persönlichen Sauberkeit, der Lauterkeit und
Wahrhaftigkeit, der unerbittlichen Pflichterfüllung, da
ist sicher nicht Gottes Geist, man robuste Kraft oder weiche
Gutmütigkeit vorhanden sein. Wo aber dies Dreifache sich
auswirkt, Kraft und Liebe und Aucht: da ist Gottes Geist
am Werke. Da ist die Gemeinschaft, die einst zu Pfingsten
sich gebildet hat, auch heute noch lebendig. Unsere Auf-
gabe aber in dieser zum Teil verzweifelten, weithin so
leiblos und unheilvollen Welt ist es, unser Leben zu führen
nicht im Geist der Furcht, sondern der Kraft und Liebe und
Aucht. Gott helfe uns dazu! P. S. B.

Das landwirtschaftliche Meliorationswesen

Veranstaltungen im agrarischen Enqueteauschuss.
Im Unterausschuss für Landwirtschaft des Enqueteaus-
schusses sah nach Berücksichtigung der Debatte über das land-
wirtschaftliche Meliorationswesen der Vor-
sitzende das Ergebnis dahin zusammen, daß die Kulturbau-
unter ausgebaut werden müssen, daß in den Landwirtschafts-
schulen mehr gelehrt müsse, daß jeder Kreis einen Meliora-
tionsausschuss anstellen solle und daß sich über die Bürgerlich-
keitsleistungen die Provinzen und Kreise verständigen sollen.
Im Unterausschuss für Geld-, Finanz- und Kreditwesen
kam die Frage der Erntefinanzierung zur Sprache.
Es wurde darauf hingewiesen, daß, obwohl die früher vor-
handenen recht beträchtlichen Eigenkapitalien des Getreideban-
nantes mehr gelehrt müsse, daß jeder Kreis einen Meliora-
tionsausschuss anstellen solle und daß sich über die Bürgerlich-
keitsleistungen die Provinzen und Kreise verständigen sollen.
Im Unterausschuss für Geld-, Finanz- und Kreditwesen
kam die Frage der Erntefinanzierung zur Sprache.
Es wurde darauf hingewiesen, daß, obwohl die früher vor-
handenen recht beträchtlichen Eigenkapitalien des Getreideban-
nantes mehr gelehrt müsse, daß jeder Kreis einen Meliora-
tionsausschuss anstellen solle und daß sich über die Bürgerlich-
keitsleistungen die Provinzen und Kreise verständigen sollen.

Die Schäden der Unwetterkatastrophe.

Staatliche Hilfe.
Der Tornado, der über ganz Nordwestdeutschland ge-
wütet hat, richtete allerorten schweren Schaden an. Die
preussische Realaruna hat dem Realarunaauschuss den

„Du seht,“ scherzte sie. „Das ist auch der Grund, warum
meine Töchter noch alle beklommen sind.“
„Das hatte mich, offen gestanden, gewundert, Frau
Baronin.“
„Wir haben auch so wenig Verkehr. Ich möchte meine
Töchter alle in guten Händen wissen. Natürlich standes-
gemäß.“

„Kugoburger merkte, daß Marlene das Gespräch peinlich
war. Er lenkte es geschickt auf allgemeine Gebiete und sah
zu seinem Vergnügen, wie die Mädchen langsam aufstauten
und aus ihrer Schüchternheit herausstraten.
Er zog sie in seiner selbstverständlichen, lebenswürdigen
Weise ins Gespräch, und als der Baron von der Audienz
bei der Königin zurückkam, sah er zu seinem Erstaunen, daß
die Tafelrunde eine außerordentlich belebte war.
Friedrich Kugoburger erzählte. Die Mädchen hingen an
seinem Munde, lauschten still verzückt seinen farbigen
Schilderungen einer anderen Welt.
Kugoburger sprach von Desterreich.
„Sie sind ein Tausendkünstler, Herr Rittmeister,“ strahlte
der kleine dicke Kammerherr. „Wissen Sie auch, daß die
Majestäten morgen abend zu unserem Feste ihr Kommen
zugelagt haben?“

„Die Nachricht oermierte die Familie völlig.
„Das sagst du so ruhig, Theodor,“ sagte die Baronin
vornurwoll. „Bedenke doch, wie wir in Verlegenheit
kommen. Seit Jahren ist Majestät nicht mehr in unserem
Palais zu Gaste gewesen. Wie müssen wir Majestät
empfangen, wie bewirten?“
„Liebe Konstanze, diese Schwierigkeiten sind leicht besel-
tigt. Freuen Sie sich nicht, Herr von Kugoburger, daß
Sie von dem König so ausgezeichnet werden?“
„Ach, lieber Baron? Die Auszeichnung gilt doch be-
stimmten Ihrem Hause und nicht mir.“
„Ans! Da kennen Sie den König schlecht, Herr von
Kugoburger.“

„Ich verstehe nicht, Herr Baron, welches Interesse der
König an mir nehmen könnte.“
„Der König schätzt Sie ganz außerordentlich, er zeichnet
Sie in jeder Hinsicht aus. Das wissen wir. Warum das
wissen nur Sie selbst, Herr Rittmeister.“
„Sie irren, Herr Baron, ich weiß es auch nicht.“
(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Augsburg

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Märken

„Ja, Majestät! Ich habe mir untertänigst erlaubt, die
königliche Familie einzuladen. Es wird auch getanzt.“
Die Königin leuzte.
„Wie würde sich Wilhelmine freuen. Ah Baron, wir
sind schlimmer als Knechte dran. Man mühte versuchen
den König zu bewegen. Vielleicht wird er Herrn von Augs-
burger zuliebe seine Genehmigung erteilen.“
In dem Augenblicke klopfte es. Die Hofdame der Prin-
zessin Wilhelmine, Fräulein von Sonnfeld, ein hübsches,
frischschöliches Mädchenkind, trat ein.
„Majestät wollen gütigst verzeihen. Prinzessin Wilhel-
mine ist ganz fassungslos — ich bin's nicht minder. Der
König hat soeben durch Schwarzfloss den Besuch des Fest-
mahls bei Herrn Baron von Wehingen gestattet. Er wird
selbst daran mit teilnehmen.“
Entgeistert sah die Königin auf den Baron.
„Also doch —“, murmelte sie.
„Desterreich,“ vollendete der Baron.
Eine halbe Stunde später hatte Prinzessin Wilhelmine
verweinte Augen.
Friedrich Augsburg lag an der Tafel und ließ die
Liebenswürdigkeiten der Baronin über sich ergehen.
Zerstreut gab er Antwort.
Ihm gegenüber saßen die Töchter des Barons. Nicht
mehr puppenhaft wie am Vortage, sondern lebhafter.
Sie hoben die Augenlider, und der Rittmeister sah des-
öfteren in die Augenlider der jungen, schönen Mädchen.
„Gnädigste Frau Baronin haben mir bis heute Ihre
Töchter noch nicht vorgestellt,“ sagte der Rittmeister plötzlich
die Baronin lächelnd geschmeichelt.
„Marie, meine Veste.“
„Marlene.“ Unwillkürlich wiederholte er es. Das Er-
lebnis des Abends klang in ihm nach.
„Theodora.“
„Ise.“
„Elfriede.“
„Senta.“
„Anneliese.“ Das war die Jüngste, die vielleicht neun-
zehn Jahre zählte.
„Sie sind alle ein Jahr auseinander,“ sagte die Baronin.
Ritterstolz verschönte das grobe, derbe Gesicht.
„Die Damen hängen gewiß sehr aneinander?“

„Sie geben morgen ihm zu Ehren ein Festmahl, Baron?“

„Kraft, Liebe, Aucht.“
2. Tim. 1, 7: Gott hat uns nicht gegeben den Geist
der Furcht, sondern der Kraft und Liebe und Aucht.
Pfingsten ist der Geburtstag der Christenheit. Ge-
burtsstage im Alter der Reife sind Tage der Selbstbesin-
nung. Man legt sich die Frage vor: Hast du aus deinem
Leben gemacht, was du nach Gottes Willen daraus machen
sollst? Wir müssen uns da hüten vor zwei Fehlern: vor

„Sie geben morgen ihm zu Ehren ein Festmahl, Baron?“

Obstbräut zur Linderung der ersten Not daher sofort 200 000 Mark unter Vorbehalt weiterer Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. In Lingen, Boitzenburg, Schwarzenbeck und in den umliegenden Dörfern haben die Bergarbeiterarbeiten begonnen, doch dürfte es Wochen und Monate dauern, bis die Häuser und Straßen wieder hergerichtet sein werden. So ist in der Nähe von Schwarzenbeck der Eisenbahndamm unterspült worden, so daß die Schienen frei in der Luft schweben und jeder Verkehr unterbrochen ist. Auch der angerichtete Flurschaden ist groß. Der Roggen liegt stellenweise flach da und die Sämereien in den Gärten sind überall vernichtet. Der Wirbelsturm wütete aber auch in Bayern, wo namentlich in Gunglburg zahlreiche Bäume entwurzelt und umgeworfen wurden. Einige Häuser wurden flach abgedeckt, da unter auch der Turm der protestantischen Pfarrkirche. Noch schwerer scheint Holland von der Unwetterkatastrophe betroffen zu sein. Hier werden bisher 20 Tote und 60 Schwerverletzte gezählt, die als Opfer des Wirbelsturmes anzusprechen sind. In ganz Holland werden auf Veranlassung des Parlamentes Sammlungen veranstaltet, um die Schäden wieder einigermaßen gutzumachen.

Lindbergh auf der Heimreise.

Ein Weltflug auf einem Eindecker geplant. Der Atlantikflieger hatte bei seinem Flug von England nach Frankreich, den er nach seinem Besuche in London unternahm, eine kleine Panne. Aber dem Kanal herrschte so großer Nebel, daß er eine Notlandung in Emspore vornahm und dann noch einmal aufsteigen mußte. In Paris wurde Lindbergh vor allem von der schwedischen Gesandtschaft wiederum großartig gefeiert. Er wird nun aber mit den Feiern ein Ende machen und mit dem amerikanischen Kreuzer „Memphis“ nach seiner Heimat fahren, wo er am 11. Juni schließlich erwartet wird. Der Pariser Stadtrat wird dieser Tage drei neue Straßen mit den Namen Runggeff, Golt und Lindbergh belegen.

Der Flieger Chamberlain hat seinen Plan, von New York nach Berlin zu fliegen, leider endgültig aufgegeben, da er niemand findet, der ihm die Reise finanzieren will. Wohl aber werden zwei amerikanische Flieger, Wells und Wade, in zwei Wochen auf einem dreimotorigen Eindecker einen Flug um die Welt ausführen. Für Lindberghs weitere Absichten bringen die amerikanischen Zeitungen jeden Tag spaltenlange Artikel, ohne daß man aber auch nur irgendeines seiner Projekte kennt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Haupt, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Sein Nachfolger dürfte Oberst Heimannsberg werden, der aus dem Mannschaftenstande hervorgegangen ist.

Weimar. Der Thüringische Landtag nahm das Gesetz über eine zehnprozentige Abgabe für den Wohnungsbau einstimmig an. Da augenblicklich die Beschaffung der Mittel auf Schwierigkeiten stößt, wird das Finanzministerium vorläufig mit Zwischenkrediten arbeiten und die Anleihe im Frühjahr 1928 auslegen.

Sattowitz. Nach einer Hausdurchsicht, bei der angeblich belästigendes Material vorgefunden wurde, ist der Pastor der evangelischen Gemeinde in Sattowitz, Deutschmann, von der polnischen politischen Polizei wegen Landesverrats verhaftet worden.

Lissabon. Das „Diario de Governo“ veröffentlicht ein Dekret, wonach deutsches Grundeigentum und deutsche Forderungen jetzt auch in Angola, soweit sie belästigt sind und als feindliches Eigentum registriert wurden, den ehemaligen deutschen Eigentümern zurückgegeben werden sollen.

Lissabon. Das aus den Linienschiffen „Schleswig-Holstein“, „Elsah“ und „Hessen“ und aus dem Kreuzer „Berlin“ bestehende deutsche Geschwader ist vor der Lahn- und Rhodanus-Engelung eingetroffen und wird auch Lissabon anlaufen.

New York. Frau Calles, die Gattin des mexikanischen Präsidenten, hat nach einer Operation in Los Angeles an Herzschwäche. Calles ist gleichzeitig in Mexiko City an schwerer Infuenza erkrankt.

Kohlenforger in England.

Schlechte Lage in allen Bezirken.

Die Verhältnisse vor dem allmählichen Heranwachen einer katastrophalen Situation im englischen Kohlenbergbau mehrten sich. Eine außerordentliche Delegiertenkonferenz des Bergarbeiterverbandes erörterte in London die Lage in den Kohlenbezirken. Der Vorsitzende berichtete, daß die Verhältnisse in allen Bezirken sehr schlecht seien. Der Vorsitzende führte aus, die britischen Vertreter seien im Internationalen Bergarbeiterverband befreit, die russischen Bergarbeiter zu veranlassen, einen Antrag um Aufnahme in die Bergarbeiterinternationale zu stellen. Die britischen Vertreter würden einem solchen Antrag volle Unterstützung zuteil werden lassen. Es drohe in nächster Zukunft der Versuch zu einer allgemeinen Lohnherabsetzung in England. Bei einer Londoner Versammlung der Vereinigung „Labour Co-Operatives Association“, der viele englische Industrielle und Politiker nahestehen, betonte Sir Donald Maclean, daß eine Krise in der englischen Kohlenindustrie in den nächsten Monaten so gut wie sicher zu erwarten sei, und es stünde zu befürchten, daß eine Herabsetzung der Löhne eintreten müsse, da die Preise für die Kohle dauernd fielen. Die Lage sei so ernst, daß alle Parteienwägungen in den Hintergrund treten müßten, um eine friedliche Lösung der Lohnfrage zu finden.

Verminderte Ausfuhr nach Frankreich.

Vertreter des Bergarbeiterverbandes und der britischen Kohlenexporteure prüften gemeinschaftlich die Lage, die dadurch entstanden ist, daß die französische Regierung verfügt hat, britische Kohle dürfe nach dem 5. Juni nur nach Erteilung einer besonderen Erlaubnis nach Frankreich eingeführt werden. Dieser Erlaß der französischen Regierung ruft Besorgnis hervor, da seine Durchführung Zehntausende britischer Bergarbeiter erwerbslos machen und die Erfüllung bereits abgeschlossener Verträge in Frage stellen würde. Es wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, offizielle Vorstellungen bei der französischen Regierung zu erheben.



Neues aus aller Welt

Blitzschlag in eine Gruppe von Kindern. Beim Ausbruch eines starken Gewitters waren auf einem Hübenacker bei der Ortschaft Schwobitz bei Breslau eine Anzahl Dorfkinder beim Hübenackern beschäftigt. Plötzlich fuhr ein Blitz in eine Gruppe von 14-15jährigen Mädchen. Das eine wurde getroffen und stürzte mit brennenden Kleidern nieder. Man löschte die Flammen und stellte Wiederbelebungsvoruche an, jedoch vergeblich.

Sechsfacher Mord in Polen. In dem Dorfe Zabiz Kreis Koffow, wurde das Haus des Bauern Rynzel von Verbrechern überfallen. Der Bauer und seine Frau wurden von den Banditen erschossen. Diese drangen darauf in das Haus ein und töteten in bestialischer Weise durch Peitsche die Mutter und die drei Kinder des bäuerlichen Ehepaares. Da die Mörder nichts geraubt haben, scheint es sich um einen Racheakt zu handeln. Um das Verbrechen zu vertuschen, zündeten die Mörder das Haus an, nachdem sie auch die Leichen des Ehepaares in die Wohnung geschleppt hatten. Das Feuer wurde jedoch bald von Nachbarn entdeckt und gelöscht.

Modernisierung des Oder-Spree-Kanals. Nach längeren Verhandlungen ist jetzt eine Übereinstimmung zwischen den Interessen der Schifffahrt und den Plänen der Reichswasserstraßenverwaltung über die neue Anbindung des Oder-Spree-Kanals in Fürstberg erzielt worden. Gleichzeitig hat die Wasserbauverwaltung zugesagt, die älteren Schleusen im Kanalzug durch Substanz den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend zu verlängern.

Frankfurt a. O. Ober St. eines Generalsuperintendenten? Die Kreisynode des Frankfurter Bezirkes hat beschlossen, die Provinzialsynode zu ersuchen, den Amtsis des Generalsuperintendenten für die Neumark und die Niederlausitz von Berlin nach Frankfurt a. O. Ober zu verlegen.

Tödlicher Automobilunfall. In Magdeburg ereignete sich in der Lüneburger Straße ein schwerer Unglücksfall. Ein Lastautomobil einer Bierbrauerei fuhr einen Motorradfahrer an. Dieser wurde vom Rade geschleudert und kam mit dem Kopf unter die Räder des Lastautos. Er war sofort tot.

Verhaftung eines Gattenmörders. Der 61jährige auf dem Gute Bengeln bei Lüben beschäftigte Lohngärtner Johann Rihmann hat mit einem Taschenuhrwerk seine 63jährige Frau erschossen. Rihmann, der nach der Tat gestüchelt war, wurde in einem Roggenfeld verhaftet und in das Landesgerichtsgefängnis Liegnitz eingeliefert.

Bischöfe gegen das Schauturnen von Frauen. Die bayerischen Bischöfe haben zum ersten bayerischen Fräuenturnen eine Erklärung erlassen, in der sie den Frauen verbieten, an Schauturnen teilzunehmen, weil diese ein öffentliches Ärgernis seien.

Wanderbild geschieden. Der 3. Pariser Gerichtshof sprach die Scheidung des amerikanischen Multimillionärs Wanderbild von seiner Gattin aus, aber zugunsten der Frau. Der Vater des jetzigen Wanderbild hinterließ seinen Kindern bereits vor dem Kriege 200 Millionen Dollar.

Elefantenraub in den Theaterkeller. Im Theater Jazuela in Madrid sollten drei Elefanten vorgeführt werden. Als das erste, 2000 Kilogramm schwere Tier die Bühne betrat, brach der Boden durch und der Elefant fiel in den unteren Bühnenraum, der ebenfalls durchbrach. Das Tier wütete lange Zeit im Keller herum, bis es herausgeholt werden konnte.

Ein deutsches Sängerefest in Jugoslawien. Im Orte Inđija, bekannt durch eine starke deutsche Kolonie, fand die Fahnenweihe des dortigen deutschen Gesangsvereins statt. Zu diesem Fest erschienen aus allen Teilen Jugoslawiens, d. h. von der Kärntner Grenze bis zum Banat, 1400 deutsche Sänger.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken

UNTERBEHALTENRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER, WERDAU

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die bestimmt gesprochenen Worte machten den Baron bestürzt. Erst nach geraumer Weile sagte er sich und sagte: „Glauben Sie, Herr Rittmeister, daß ganz Berlin weiß, daß Sie in wichtiger Mission in Berlin wollen?“

„So! Schließlich hat jeder Mensch eine Mission auszufüllen.“

„Das ist es, Herr von Augsburger. Wir wünschen Ihnen ein volles Gelingen Ihrer Mission.“

„Danke, Herr Baron.“ sagte der Rittmeister laut, während er im Innern dachte: Wenn der Baron wüßte, wer Friedrich Augsburger ist.

„Hatten Sie schon Gelegenheit, die Prinzessin Wilhelmine kennen zu lernen?“

„Der König hat noch eine Tochter? Ich wußte es bis heute nicht.“

Der Baron war wieder betroffen. Berstelte sich der Rittmeister oder irrte er sich doch?

„Aber, Herr von Augsburger!“

Friedrich sagte: „Aber, lieber Baron, muß sich denn gleich jeder, der nach Berlin kommt, mit den Damen des königlichen Hauses beschäftigen?“

Damit endete das Gespräch, das außer dem Rittmeister alle in Spannung ließ. Besonders der Baron und seine älteste Tochter, die Marlene, sahen sich voll höchster Spannung an.

Da traf Marienes Auge den Rittmeister, und er sah in ihm eine Frage, bang und voll Angst.

Die Tafel wurde aufgehoben.

Der Rittmeister zog sich zurück, um sich umzukleiden. Der König hatte ihm keine Ordre zugehen lassen. Er beschloß daher, Soldat aufzuziehen.

Als er sein Zimmer verlassen hatte und die Stufen, die zum Erdgeschoß führten, hinabstieg, sah er auf dem Treppenaufgang Marlene.

Helle Rote stieg in sein Antlitz, als er die ernste, jugendliche Gestalt vor sich sah. Ihre dunkelbraunen Augen sahen ihn an.

„Marlene!“ bat er und sah ihre Hand. Sie zitterte unter seiner Berührung und schloß die Augen. Weh juckte es um ihre Mundwinkel.

„Marlene, grollen Sie mir?“

„Rein.“ sagte sie kaum hörbar. „Aber ich schäm' mich so und — o sagen Sie mir ein Wort.“

„Was Marlene, was soll Ihnen der fremde Offizier, den eine Laune des Schicksals hier hineinwirbelte, sagen?“

Sie kämpfte mit sich. Es fiel ihr sichtlich schwer, aber sie überwand sich.



„Ich bin kein Spielzeug!“ stöhnte sie auf. „Ich hab' noch keinen Menschen geküßt. Ich hab' dich so lieb!“

Schweratmend mit gesenktem Haupte stand sie vor ihm, die Wangen brannten und das Herz schlug wild.

„Hast du mich lieb?“ Mädchentreu und Sehnsucht schrien ihn an.

„Ja, Marlene, ja. Ich hab' dich lieb und werde dich nie um dich werden können.“

„Warum kannst du es nicht?“ bat sie.

„Weil ich ein armer Teufel bin.“ sagte er bitter.

Sie sah ihn fassungslos an. „Du arm! Du arm, dem Gott alle Schönheit der Welt geschenkt hat?“

„Marlene, sprich nicht so. Hab' mich lieb, wenn du es vermagst. Ich werde dir noch einmal sagen, wer ich bin, und dann wirst du mich vergessen.“

Dann ging er.

Sie fühlte noch den Kuss auf ihren Lippen und stand lange still. Ihr war, als müßte die Zeit still stehen vor ihrem Glück und ihrem Leid.

Friedrich Augsburger war tief besesselt von der Liebe des Mädchens. Die Hingabe Marienes war voll so inniger Zartheit und rührender Reinheit, daß es ihn erschütterte. Er fühlte, daß er den Menschen lieben konnte, lieben mußte.

Als er in die Nähe des Schlosses kam, fuhr gerade der Wagen des Königs ins Schloß. Der König unterzog sich in letzter Zeit, seit er an der Wasserfront ist, nicht mehr regelmäßig den Strapazen des Reitens.

Der König erblickte ihn sofort und ließ halten.

„Rittmeister, sag Er, will Er zu mir?“

„Majestät, nein! Zum Hauptmann Soldat.“

„Was hat Er denn heut' den ganzen Tag getrieben, Augsburger?“

„Im Instruktionsbüchel Ew. Majestät gearbeitet.“

Ueber des Königs Antlitz zuckte es froh.

„Al recht so, Augsburger. Hat Er alles in Seinem Schadel. Will Ihn morgen prüfen, damit Er bald Seine Schwadron kommandieren kann. Leb' Er wohl, Augsburger. Sauf' Er nicht dem Baron allen Tolayer fort. Laß Er mir noch ein paar Flaschen bis morgen.“

Heiter lachte er auf. Ein Wink. Die Pferde zogen an. Friedrich stand allein.

Das heißt: Allein stand er nicht, denn ein Kreis Menschen war um ihn, die ihn voll größter Hochachtung betrachteten.

Plötzlich fühlte er eine Hand auf seiner Schulter.

„Herr Rittmeister, auf ein Wort!“

Als er sich umwandte, sah er sich einem jungen Manne gegenüber, der sich im eleganten Kavaliersgewand nach französischer Art präsentierte.

Unter dem Dreispitz sah ein etwas flaches, aber gutmütiges, hübsches Gesicht hervor.

„Herr Rittmeister, auf ein Wort.“

„Ich bitte!“ Augsburger erwiderte den Gruß.

„Ich bin der Erbprinz von Bayreuth.“ stellte sich der junge Mann vor, „und möchte Sie um ein paar Augenblicke Gehör bitten.“

Augsburger verneigte zustimmend den Kopf. Er wollte der Erbprinz von Bayreuth von ihm?

(Fortsetzung folgt)

Kauf Maieu!

Pfingstgeschichte von W. Müller-Gordon.

„Kauf Maieu!“ schallte es in der Frühe des Pfingstsonn- abends durch die stillen Vorstadtstraßen.

Michael Benjemer war mit seinem Leiterwagen die Nacht hindurch gefahren, und das Köhlein hatte sich tapfer gehalten; aber nun schien es genug zu sein, das Viehgrün war doch wohl schwerer im Gewicht, als er geglaubt hatte; jedenfalls konnte der Schimmel nicht mehr.

So begann Michael schon im Vorort seine Ware auszu- rufen, obwar er in der Großstadt bessere Preise zu erzielen ge- hofft hatte.

„Ich mach' dir's leichter, Hans“, sagte er und klopfte den Hals des sich verschlaufenden Pferdes. „Ach, wenn doch das Schicksal zu unser Einem auch so spräche; aber das gibt's nicht, man muß weiter mit dem schweren Packer auf dem Rücken, bis es“

„Haben Sie auch Kalmus?“

„Gewiß, liebe Frau, hier, bitte schön.“

Die ersten zwanzig Pfennige. — Handgeld... Wie es wohl seiner Frau dabei ging? Gestern die Aufregung, als der Vollziehungsbeamte im Auftrage des Finanzamtes die letzte Kuh pländerte mitsamt der schickigen Käse. Noch hörte er das Jammern der Kinder, und Marie hatte gerufen: „Gibst du hast' den Dank, daß du deine Knochen für 't Vaterland jähren hast!“

Was halt es? — Er hatte die Art genommen, war hinaus zum Waldstück und über die Birken hergegangen, die schlanken Maieubäume, die jahrelang sein besonderer Stolz gewesen waren. Einer nach dem anderen sank zu Tode getroffen um, und Michael sah die Zähne zusammen und redete dann wieder irgend etwas grimmig vor sich hin, um nicht die stille Wehklage der weißen Bäume zu hören.

Ein Hausvorsteh' sah auf, und Kinder riefen: „Raten, der erste Wagen!“ Dann kamen sie über den Damm gelaufen und auf Michael zu.

„Für fußeln Jennie“, sagte ein Knirps, „und for'n Sechser Kalmus.“

Michael gab es ihm.

„Ach, jona Kasse! Seh mal, Orge, haaf dir doch ooch!“

„Ich hab' kein Geld. Vater is ohne Arbeit.“

„Hier“, sagte Michael und schenkte ihm ein paar Zweiglein und zwei Stücken Kalmus.

„Du feinst, Danke schön!“

Eine der Kalmuspäime wurde in den Mund genommen, und dann gab es das Pfingstkonzert, das nun einmal zum Pfingstsonnabend gehört.

Die Strahe heraus kam hüpfend ein Auto.

Keiner hörte darauf. Die Birkenzweige auf den Schultern nahen den Kindern den Ausblick auf die gefährliche Seite der Strahe.

Blühlich war die Katastrophe da. Der Fahrer bremste zu spät. Im letzten Augenblick warf er den Wagen hart vor den Kindern (sah nach rechts, sein eigenes Schicksal auf das Spiel legend. Ein Knack, das Auto stieg gegen einen Laternenpfahl, und der Fahrer flog im Wagen heraus — auf einen Berg von grünen Birkenzweigen, auf Michaels Leiterwagen.

Im Nu eilten von allen Seiten erschrockene und neugierige Menschen herbei. Doch dem Automobilisten war nicht das Geringste geschehen, und selbst das Auto hatte nur einige Beulen davongetragen.

„Na, so einen Dusek zu haben“, sagte der Fahrer in breitem Niederdeutsch, „von dem Glückswagen muß ich mir Raten mit nach Hause nehmen. Kommen Sie her, lieber Mann, und geben Sie mir einige Sträucher.“

Michael horchte beim Klang der Stimme auf. Dann rüchte er an seiner Mütze und fragte: „Sind Sie vielleicht Herr Hauptmann Gebauer?“

Der Automobilist rief seine Schutzbelte herunter. Starre Michael an und rief:

„Rensch, Benjemer, sind Sie das wittlich, alte treue Seele?“

„Na, so was lebt ja überhaupt nicht! Vor Miga haben wir uns das letztmal gesehen, da klangte ich ab und Sie —?“

„Drei Jahre in russischer Gefangenschaft in Sibirien.“

„Das Ereignis muß gefeiert werden! — Na ja, die Birken — die Leute wollen Raten haben. Na, Geschäft ist Geschäft, das geht vor; aber ich hebe dabei. Kommt her, Leute, diese Maieu sind von ganz besonderer Art, ihr habt ja gesehen, was sie für Glück bringen. Kauft, jagt ich euch, kauft, dann werdet ihr das ganze Jahr Glück haben!“

Kaufschick war der Wagen in einer Viertelstunde leer.

„So, Benjemer, jetzt lesen wir uns drüben ins Gasthaus, und dann erzählen Sie mir, wie es Ihnen ergangen ist. Wissen Sie noch, daß es damals auch um die Pfingstzeit war, als Sie mich aus dem Drahverbau heraus holten? Ja, mein Lieber, damals mußt' wir noch etwas vom Heiligen Geist der Kameradschaft; aber heute — du lieber Himmel!“

Es verging eine Stunde, und Auto und Leiterwagen standen immer noch friedlich beieinander vor der Tür. Drinnen aber begriff Fabrikdirektor Gebauer, daß diesmal das Schicksal ihn dazu ausersehen hatte, einen anderen aus dem Stadelbraut zu befreien.

„Damals haben Sie mehr für mich aufs Spiel gesetzt. Benjemer“, sagte er, „ich kann's heute nur mit Geld machen, aber Not sollen Sie nicht mehr leiden. Wer weiß, ob Sie mit heute nicht zum zweitenmal das Leben oder doch wenigstens meine heißen Knochen gerettet haben.“

Als sie dann endlich aufbrachen, da wußten beide, daß der Geist der Kameradschaft nicht gestorben war, und in zwei Familien kündeten darauf die Maieu wie ein wahrhaftes Pfingst- fest die Menschen zu einer Einheit verbindet.

In letzter Stunde.

Eine Pfingstgeschichte vom Quers von Lita Wolff.

In Anton Liebertrus Kreisfam ging es heute hoch her. Man merkte nichts mehr davon, daß vor einem halben Jahre die Fluten des Quers bis zum oberen Fensterkreuz gestanden hatten. Das selgen nur der dicke weiße Strich und das Datum an der grauen Hauswand an. Heute gurgelten keine stürmischen Wasser durchs Haus, Schwammen keine Fische und Bänke umher — heute war alles eitel Freude und Lustigkeit. Man feierte den Vortagabend der einzigen Tochter. Die Geher siedelten ihre fröhlichsten Wellen, und der Wagh brumte vor lauter Vergnügen dumpt dazwischen. Anton Liebertrus ließ sich die Hochzeit seiner einzigen Tochter etwas kosten.

Warum nur die Votte so bleich ausseh' Sie hätte doch voi lauter Seligkeit strahlen müssen! Da kenn' sich einer mit den Rädeln aus! Diese Partiel! Da — das hatte er sein eingefädelt damals. Die Votte war nämlich drauf und dran gewesen, sich in einen Malersmann zu verlieben. Da hatte er dieser Dummheit einen Nigel vorgeschoben. Gehörchen hatte sie gelernt, und als der reiche Viehhändler aus Odelk um ihre Hand angehalten hatte, da war ihr „Ja“ einfach selbstverständlich gewesen. Er war allerdings für die schlanken Vachstehle ein bisschen zu alt, der verleihte Witwer. Aber sein eiferer Geldsinn und das große Bankkonto machten das und seine Schönheitfehler wett. Die paar Soufflenen, die die Votte aufgeführt hatte, rührten den Kreisfammiert nicht sonderlich. Dummhe Gedanken hat jedes kleine Mädel, ehe es sich ins warme Nest setzt.

Votte Liebertrus stand am Oebelfenster und sah in den dämmernden Abend hinaus. Unten wurde auf dem frisch gewachsenen Tanzboden tüchtig getanzt. Es kam ihr wie ein wulstiger Traum vor, daß ihr das alles gelten und morgen unter dem Pfingstgelaute ihre Hochzeit gefeiert werden sollte. An den Festtagen hatten die Bauern Zeit dazu, und jeder wollte doch dabei sein. Man konnte ja die Votte von ihrer Kindheit an, die Wogen der Lust gingen immer höher. Man's Judger scholl zu der Sinnen- drom herauf. Der Bräutigam lag in ihres Vaters Schlafkammer, er hatte des Guten bereits zu viel getan. Lotte schüttelte sich vor Ekel. Ein heißes Schluchzen der Verweissung quoll in ihr hoch, als sie an morgen dachte. Morgen — Ach, wäre sie doch lieber vor einem halben Jahre ertrunken! Aber damals hatte sie dem Herrgott ihr junges Leben abgeteilt, damals hatte sie

wegen wohnt; was zusammenzusetzen war ihr der Tag ins Herz gegraben. Der Vater war einige Tage über Land gefahren, und da hatte sie den ersten, süßen Liebestraum erlebt. Sie dachte nach zwei Pensionen nicht mehr hinein in den schlesischen Kreisfam, wo man die Worte nicht wußte, wo Kubelente und Reifende eine dicke, hecke Sprache führten. Da war einer gekommen, der anders war als alle, der mit ihr über ihre Bücher gesprochen, der ihr die Gedanken von der weißen Stirn und aus den schwermütigen Augen gesehen hatte. Ein Künstler, der die Lieberschwemmung maieu wollte.

Die Kagd lag krank. Sie hatten beide das neue, plötzliche Steigen des Quers nicht bemerkt. Und als die Sturmglocke laut durch das Dorf gellte, da war es zu spät, da waren sie eingeschlossen von tosenden Fluten. Das Wasser frug und stieg — sie trugen die kranke Marie bis auf den Boden hinauf und beteteten sie in weiche, dicke Kissen.

Dann sahen sie eng aneinandergeschmiegt vor der kleinen Bodenluke und schauten hinaus auf die graue brodelnde Wasserfläche. Schaurig heulte der Sturm. Manchmal blickte der Mond für kurze Zeit aus Wolkenfetzen hervor. Dann sahen sie, wie das Wasser in rasender Eile Balken und Möbelsstücke, entwurzelte Bäume und ertrunkenes Hausgüter mit sich rief.

Not kettet zusammen. Sie ist stärker als Freude und Luft. Sie reißt Herzen und Seelen und reißt Namen hinein, die nie vernorden. Die Gefahr wuchs mit jeder Viertelstunde. Erhard Lohmeyer hatte den Arm fest um das zitternde Mädchen gelegt und gärtliche, tröstende Worte geflüstert. Sie faltete die Hände zu heiligem Gebet, und er schloß seine Finger fest um ihre kalten, bebenden Hände. In der zweiten Nacht, nachdem die Gefahr aufs höchste gestiegen war, fiel endlich gegen Morgen langsam das Wasser. Diese Stunden aber hatten die beiden jungen Menschen für alle Ewigkeit verbunden. So glaubte es wenigstens das Mädchen, und der Mann besiegelte es ihr mit heiligem Kuß.

Ich komme wieder, wenn der Schlehborn blüht — wenn die Wiesen des Quers mit Himmelschlüßelchen bestückt sind, dann hole ich mir meine Vachstehle.“

Votte Liebertrus sank in die Knie und legte den Kopf auf den Bettrand. Das schluchzende Weh übermannte sie. Der Schlehborn war verblüht, die Wiesen reif zur ersten Mahd. Er aber war nicht gekommen, hatte sie wohl längst vergessen — Eilende Schritte harrten die Stiege empor. Marie, die Vertraute jener seligen — unseligen Nacht, rief die Tür auf.

„Gute, Vottekind! Hei so da!“

„Wer?“ Wie erstarrt schaute sie das alte Mädchen an.

„Er — Erhard Lohmeyer! Hei so all tutal verbummert, dat morgen Ein Hochtid sin soll. Votte scholl ik em rufen!“

Da war er schon selbst — die Tür flog auf. Weh wie ein Laken lehnte Votte am Tisch. Er rief sie in die Arme.

„Du! Ist das wahr? Ist das Deine Treue?“

Sie hing an seinem Halse — lachend und weinend.

„Ich tröhe Dich dem Vater ab! Ich habe ältere Rechte! Wo ist Dein sogenannter Bräutigam?“

„Hei so bebudelt und lapt sine Besofftheit ut“, nahm Marie das Wort.

„Sei ganz ruhig mein Lieb, es wird noch alles gut.“ —

„Wie auf Kommando schwieg plötzlich die Musik. Der Ober- landjäger in seiner schmutzigen, grünen Uniform hatte den Saal betreten. Kaltenstumpf flog sein Auge über die versammelten Gäste hin.

„Kübel! Wo ist der Viehhändler Adolf Wehberger?“ Alles lachte, am lautesten der dicke Wirt selber.

„Wo ist er?“ Miens und Stimme des Beamten waren sehr ernst.

„Hei drank en baten smern Dorset — nu — nu —“ Anton Liebertrus war plötzlich ganz nüchtern geworden. Das sah ja verflücht ernst aus. Er ging voraus, die Stufen knarnten unter seiner Last.

„Wehberger!“

Der verschlafene Hochzeiter sah mit blöden Augen um sich. „Im Namen des Gesehes — Sie sind verheiratet!“

Kallweih wurde das aufgebunjene Gesicht — die bläulichen Lippen kälten Unverständliches.

„Herr Oberlandjäger, ich danke Ihnen herzlich.“ Man's La stne rollende Kammertimme in die Stille hinein. „Sie haben meine Braut und mir nach rechtzethle zum Glück verschollen.“

„Sie — mo kommen Sie denn her? Was wollen Sie?“ tief ganz verduht der Wirt.

„Ich will mir die Vachstehle holen, Vater Liebertrus!“

Der Wirt wollte aufstehen. „Dat geht nicht!“

„Kreischammirt — Jung zu Jung! Und dieser alte Knabe hier, der mich hinter schwedischen Gardinen über allerlei Schand- taten nachdenken. — Los! Marsch! Wehberger — jetzt hat der Spaß ein Ende!“

Eine halbe Stunde später lachten und jauchzten die Fiedeln, als wußten sie, daß die blonde Liebertrus-Votte selig im Arm ihres Geliebten dahinflug. Glückselig tanzte das Paar in den aufgehenden Pfingstmorgen hinein.

Schlußdienst

Feuer in einer Filmfabrik.

Berlin. Durch eine Explosion brach in einer Filmfabrik am Sachsendamm Feuer aus, das an den leichtbrennenden Materialien gute Nahrung fand und sich rasch ausdehnte. Der Brand war von weitem schon durch eine große Stich- flamme sichtbar. Die Feuerwehr besäufte das Feuer erfolgreich. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Schweres Automobilunglück bei Bad Homburg.

Bad Homburg. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich bei Dornholzhausen bei Homburg, wobei zwei Personen getötet und eine schwer verletzt wurde. Gestört wurden eine bisher noch unbekannt Frau und der Fahrer, Fahrlehrer Jungst aus Burg bei Herborn, der auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Schwer verletzt wurde einer der beiden Mitfahrer, während der andere Insasse unbeschadet blieb. Der Kraftwagen wurde fast beschädigt. Das Unglück dürfte durch schnelles und unvorsichtiges Fahren entstanden sein.

Drei Opfer eines Flugzeugzusammenstoßes.

Olmütz. Über den Gemeinden Airtweh und Bruchstein bei Olmütz stießen bei einer Übung zwei Flugzeuge des Fliegerregiments Nr. 2 zusammen. Beide Flugzeuge stürzten ab und die drei Insassen fanden den Tod.

Großer Einbruchdiebstahl in Wien.

Wien. Bei der hiesigen Holzfirma Eißler u. Brüder wurde eingebrochen, wobei aus dem großen Kassenschatz überreichliches Geld im Betrage von 20.000 Schilling, ferner Valuten und Wertpapiere gelohben wurden. Da keinerlei Geheimschlüssel an den Bureautüren sichtbar ist, vermutet man, daß die Täter, von denen jede Spur fehlt, die Türen mit Nachschlüssel geöffnet haben. Der Einbruch geschah in dem gleichen Bureauhaus, in welchem vor vier Jahren der Chef der Firma Eißler von seinem Vetter erschossen wurde.

Die Hitze in Budapest.

Budapest. Die in Budapest eingetretene Hitze, die im Schatten 35 Grad betrug, hat zahlreiche Unfälle nach sich gezogen. Die freiwilligen Retter mußten in 160 Fällen eingreifen. Mehrere Personen sind infolge der Hitze auf der Strahe zusammengebrochen.

Flugzeugunglück zwischen Java und Madocera.

Socorobaja. Im sogenannten Westgaral der Meerenge zwischen Java und Madocera stürzte ein mit zwei Unteroffizieren besetztes Flugzeug ab. Von dem Flugzeug und den Insassen fehlt jede Spur. Zwei andere Flugzeuge und zwei Beobachter sahen das Flugzeug abfallen, die jedoch ergebnislos ver- laufen sind.

Curnen, Sport und Spiel

Krawalle bei einem Fußballspiel in Wien. Anlässlich eines Meisterschaftsspiels kam es zwischen den Sportvereinen Austria und Wacker zu beispiellosen Krawallen und Tumulten, als ein Fußballspieler der durch den Schiedsrichter sich benachteiligt fühlenden Mannschaft den Schiedsrichter an- spruckte und mit Häuften zu bearbeiten drohte. Das Publikum durchbrach die Schranken und stürzte auf den Fußballplatz. Das ganze Spiel drohte in eine Prügelei auszu- arten. Die Polizei mußte mit gezogener Säbel den Spielplatz räumen.

Kanalschwimmen noch immer Mode. Mrs. Carlson, die im August vergangenen Jahres den Kanal von Frankreich nach England durchschwamm, kam im Flugzeug von Kopenhagen in Croydon an. Sie fährt direkt nach Dover, von wo aus sie den Kanal noch einmal zu durchschwimmen beabsichtigt.

Neuer Weltrekord Weismüllers. Johann Weismüller verbesserte in Michigan den Weltrekord im 300-Meter-Freistil- schwimmen auf 3:33,6 Min. Die bisherige Bestleistung hielt Arne Borg mit 3:33,8 Min.

Aus dem Gerichtssaal.

Dr. Brücher zum Tode verurteilt. Im Rönner Giftmord prozess wurde der Arzt Dr. Brücher zum Tode verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Frau Oberreuter wurde wegen Begünstigung zu eigenem Vorteil zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, auf die sechs Monate der Unteruchungs- hof angerechnet werden. Dr. Brücher stand befanntlich in Beziehungen zu Frau Oberreuter und hat deren Gatten während einer letzten Krankheit durch Quecksilberinjectionen vergiftet, so daß er starb. Die Verteidigung hat für Brücher und die Staatsanwaltschaft wegen der Strafe bei Frau Oberreuter Revision eingelegt.

Börse-Handel-Wirtschaft

Amstische Berliner Notierungen vom 3. Juni.

Börsenbericht. Tendenz fest. Die Kurserholung machte auf der ganzen Linie weitere Fortschritte. Die Nach- richt, wonach das Ausland bei Anlagen in deutschen Renten keine Kapitalertragsteuer zu zahlen hat, wirkte anregend auf die Spekulation. Besonders große Umsätze verzeichneten wieder einmal 3. G. Rentenaktien, die mit 283 1/2 Prozent aus dem Markt gingen. Geld wurde weiter stark gefragt, der Bedarf lockte aber bei 7 1/2 Prozent gedeckt werden. Der Jahrlang für Termingesamungen ist glatt verlaufen.

Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,17-20,51; holl. Gulden 168,90-169,24; Danz. 81,75 bis 81,88; franz. Frank 16,50-16,54; Belg. 58,50-58,68; Schweiz. 81,01-81,25; Italien 23,51-23,55; schwed. Krone 112,84-113,06; dän. 112,73-112,94; norweg. 109,46 bis 109,68; tschech. 12,49-12,51; österr. Schilling 59,33 bis 59,44; poln. Zloty (nicht amtlich) 47,00-47,26.

Produktbörse. Am Markt herrschte außerordentliche Zurückhaltung infolge der dreitägigen Unterbrechung des Ver- kehrs durch die Pfingstfeiertage. Die schwächeren ameri- kanische Kurse hatten in Liverpool einen kräftigen Wider- stand gefunden und übten auch hier gleiche Wirkung. Die Of- ferten des Pools waren für Weizen um ca. 2 1/2 Cts. die der zweiten Hand ebenfalls annähernd jebiel ermäßigt. Die sehr fruchtbare Witterung trug auch dazu bei, Käufer sehr vor- sichtig zu machen. Im Viehmarkt waren die Rückgänge der Weizenpreise nicht der ausländischen Preise entsprechend. Roggen ist von hier in Western-Roggen verschiedentlich nach dem Auslande gehandelt worden, während von neuen Kauf- abschüssen nach hier wenig zu hören war. Die direkten Of- ferten waren für Roggen ziemlich kräftig ermäßigt, wo- gegen die zweite Hand nur noch wenig nachgab. Im Zeit- geschäft setzten die Preise um 1 1/2 bis 2 M. niedriger als gestern ein. Von Gerste und Hafer war wohl verzeigert etwas mehr Angebot in den Markt gekommen; die Nachfrage blieb aber gut. Mais ruhig, obwohl die Weltmarktdespechen fest lauteten. Mehl schwach und in geringem Verkehr. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	3. 6.	2. 6.		3. 6.	2. 6.
Weiz., märt.	—	294-298	Weizt.f. Verl.	16,0	16,0
pommersch.	—	—	Roggl. i. Verl.	18,5	18,5
Roggen, märt.	278-280	270-276	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Dist.-Erbsen	42-58	42-58
Braugerste	236-268	236-268	H. Speiseerd.	27-30	27-30
Futtergerste	—	—	Futtererbsen	22-23	22-23
Hafer, märt.	247-253	246-251	Peluschken	20-22	20-22
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	21-23	20-22
westpreuß.	—	—	Widen	22,0-24,5	22,0-24,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	14,7-15,7	14,7-15,7
p. 100 kg.	—	—	Lupin., gelbe	16,0-17,5	16,0-17,5
Einbr.infl.	—	—	Sorabella	—	18-23
Sach.festst.	—	—	Rapsfuden	15,6-16,1	15,6-16,1
Wrt. u. Not.	37,5-39,5	37,5-39,5	Leinfuden	20,4-20,7	20,3-20,6
Roggenmehl	—	—	Trodenschmel	12,9-13,4	12,9-13,4
p. 100 kg.	—	—	Sonnschrot	20,0-20,4	20,0-20,4
Berlin br.	—	—	Torm 30 70	—	—
infl. Sad.	36,2-38,0	36,5-38,2	Kartoffelid.	—	—

Wessener Produktbörse vom 3. Juni 1927

Weizen hiesiger neu, 74 Kilo, 14,80; Weizen hiesiger neu, 70 Kilo, 14,20; Roggen hiesiger, 67 Kilo, 13,20; Roggen hiesiger neu, 62 Kilo, 12,30; Braugerste, 50 Kilo, 12,00-13,00; Win- tergerste neu ohne Angebot; Hafer alt — —; Hafer neu 12,00 bis 12,80; Weizenmehl Kaiserauszug o. S. m. Ausl. 25,75; Wä- dermülmehl o. S. m. Ausl. 24,75; Weizenmehl 70% aus Inlands- weizen 21,75; Roggenmehl 60% 21,75. — In Westen unter 5000 Kilo: Futtermehl 1 ohne Sad 13,00; Futtermehl 2 11,00; Rog- genkleie inländische 8,70; Roggenkleie ausländische — —; Wei- zenkleie grob 7,70-8,00; Malsföner Paplatz 10,40; Kartoffeln in Cudungen, gelb 5,00, rot 4,00, weiß 4,20; Stroh in Cudungen, Preßstroh 1,60, Gebundstroh 1,40. — Am heutigen Markt wurde bezahlt: Kartoffeln neu Zentner 6,00; Weizenheu neu 3,50 bis 4,00; Preßstroh 2,10; Gebundstroh 1,90; frische Landeier, Stück 0,12; Frisch eSandbutter 1/2-Pfund 1,00-1,05.

Dresdner Produktbörse vom 3. Juni 1927.

Weizen, inländischer, Basis 73 Kilogramm 298-303, lust- los, Basis 69 Kilogramm 286-291, lustlos; Roggen, sächsischer, Basis 69 Kilogramm 270-275, lustlos; Basis 66 Kilogramm 257-262, lustlos; Sommergerste, sächsische 270-285, rubig; Winter- und Futtergerste, neue 245-272, rubig; Hafer 268-273, fest; Widen 28-29,50, rubig; Trodenchmel 14,50-15, rubig; Zaderlschnitzel 19-21, rubig; Kartoffelfoden 34-34,50, rubig; Futtermehl 18,50-20, fest; Weizenkleie 14,30-14,80, rubig; Roggenkleie 16,50-18, fest; Dresdner Marken: Kaiserauszug 50 bis 52, rubig; Wädermülmehl 43-45, rubig; Weizenachmehl 24-25, rubig; Inlandsweizenmehl, Toppe 70%, 42-44, rubig; Roggenmehl 01, Toppe 60%, 43-44,50, rubig; Roggenmehl 1, Toppe 70%, 41-42,50, rubig; Roggenachmehl 24-25, rubig; Feinste Ware über Notiz.

Alter Ritter, Meissen, Einer sagt dem Andern

links der Stadtkirche.

Für die Festtage bringe ich meine

altbekannten Weinstuben

in empfehlende Erinnerung.

Preiswerte Weine. Vorzügliche Küche.

Telephon 301.

G. Hanisch.

NOSSEN

Perle des Meidentals. Zu Festtags- und sonstigen Ausflügen sehr geeignet



Brillen, Klemmer etc. bei Uhrmacher- und Optiker-Meister

Th. Nicolas,

Wilsdruff

Freiberger Straße 5 B

Genaueres Anpassen von Augengläsern :: Eigene Schleiferei :: Alle Gläser am Lager :: Ausführung nach ärztlicher Vorschrift ::

Steinholz-Fußboden

schwamm- und feuersicher

Steinholz-Estrich

beste Unterlage für Linoleum oder Parkett

Heine & Freyer, Dresden-A.

Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28
Fernsprecher 13 257

Hypotheken

vorzugsfrei, schnell und günstig durch

Heinz Thomann, Dresden
Seestraße 6 Ruf 26494

Außerdem An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauland, Wohnenbüchsen, Hausverwaltungen.

Allright-Torpedo-Dürkopp

Fahrräder
Spezialräder 68⁰⁰ von . . Mk. 68⁰⁰ an

Dürkopp-Pfaff-Phönix

Nähmaschinen
finden Sie in großer Auswahl bei

Fritz Marschner, Wilsdruff,
Dresdner Str.—Ecke Berggasse

Fachmännische Ausführung v. Reparaturen billigst. Besichtigung ohne Kaufzwang!

Sie kaufen

sehr preiswert und vorteilhaft bei größter Auswahl

Bilder und Spiegel

nur bei

Richard Nagel, Meissen, Neugasse 54.

und alle kommen ins Zucker Dresden-Altstadt, Hebergasse — Scheffelstraße.



Wilsdruff: Großer Markt, Heiner Plagen.

Kaufhaus bet. Friedrich v. Zuberfelden Meisner, Struberg.

Jeden Mittwoch Schweinschlachten, jeden Sonnabend und Sonntag Spezialtage zu kleinen Preisen. Das weltberühmte Köcher & Glas 36 Pfg.

BRENNABOR

Trotz aller Anpreisungen und Versprechungen wird der Käufer unbekannter Fabrikate nach kurzer Zeit schwer enttäuscht sein. Wünschen Sie sich ein wirklich zuverlässiges und leicht laufendes Fahrrad, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Verkaufsstelle, dort finden Sie jederzeit fachmännische Beratung u. denkbar größte Auswahl bei kulantester Bedienung.

ist und bleibt **DAS BESTE RAD**



Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8, Ruf 499



Edgar Schindler
Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.

DHV

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Wilsdruff

Was fordert unsere Zeit von der kaufmännischen Jugend?
Hierüber spricht am Montag, den 13. Juni 1927 im „Weißen Adler“ Herr Claus von der Geschäftsstelle Dresden, Eltern, deren Söhne den Kaufmannsberuf erlernen, sind hierzu herzlich eingeladen.

Kirschen-Verpachtung

Sonntag, den 12. Juni 1927, vormittags 10 Uhr soll die Kirschenpflanzung der Gemeinde Herzogswalde nach Landberg und Pöhrsdorf zu meistbietend im Gasthof versteigert werden.
Hartmann, Bürgermeister.

Achtung Landwirte!

Von der Arbeitsgemeinschaft der Grünlandwirtschaft anerkannt und gut bewährt

Müggauer Seehütten

liefert prompt und billig
Arno Träber, Rugholz, Sandberg, bei Weißen — Fernruf Burthardswalde 66
Preisliste frei! Desgl. billigst Tomatenpflanze.

„Näfa“-Fahrräder

in allen Preislagen von 72 RM. an, für jeden Geschmack das Passende Ein- und mehrjährige Garantie, nur gelötete Rahmen mit Marken-Treidelauflage u. Marken-Gummireifen. Beliebteste Zahlungsbed.
Alfred Dürre, Wilsdruff, Zedlitzstr. Nr. 183. Mech. Reparatur-Werkstätte.



Schützenhaus Lichtspiele Wilsdruff

Das große Pfingst-Programm
Exotische Frauen
Ein amerikan. Sensations-Drama in 8 gewaltigen Akten
Das große Reizprogramm
Hals- und Beinbruch und Bubi bei der Marine
Zwei reizende Lustspiele in je 2 Akten.
Spielzeiten: Freitag und Sonnabend 8 Uhr abends
Sonntag und Montag (1. u. 2. Pfingstfeiertag) 5 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.

1 eleganter Parkwagen
mit abnehmbarem Holz für sofort,
1 Pferd und 1 Tafelwagen
für sofort zu verkaufen.
Horst Heymann
Dresden-Wölfnitz
Reißelbacher Straße 116.

Auch auf Ihren Gut gehören Blumen!
Bei Hesse, Dresden, Scheffelstraße Nr. 12, 6. Haus vom Kilmarkt, sind solche am liebsten

30 Rheinländer Junghehen, 20 schw. Minorha-Junghehen,
10 Wochen alt, sofort zu verkaufen.
H. Heinke, Poststraße.

Gesunde Frauen ein gesundes Volk!



Kann es der Gesundheit dienen, wenn unsere Frauen in gequälter Haltung am Waschfaß stehen und ihre Wäsche nach überlebter Methode reiben und malträtiert? Wie unsinnig ist das im Zeitalter moderner Gesundheitslehre, wie unsinnig, wo Persil die Möglichkeit bietet, die Wäsche allein durch Kochen schneeweiß und tadellos zu machen!

Frauen, wascht mit Persil!

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 103 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Städt. Sparkasse Wilsdruff

Rathaus — Erdgeschoss
Fernruf: Wilsdruff 1 und 9. — Postcheckkonto: Dresden 1147

Günstige Verzinsung der Einlagen

Geschäftszeit: 8-1, 1 und 1/2, 3-4, Sonnabend 8-1 Uhr

Oeffentliche und Mitgliederversammlung!

Der Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff und Umgegend ladet hiermit alle diejenigen ein, welche Interesse daran haben, ihren Obstanfall ohne erhöhte Kosten besonders günstig zu verwerten.

Versammlung am Mittwoch, den 8. Juni 1927, 19 Uhr, im „Goldenen Löwen“ zu Wilsdruff

1. Bericht über Obstanfall Verwertung und Obsterwertung 1927
2. Verkaufskataloge für 1927
3. Mitteilungen und Verschiedenes.

Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff
Hilf. Caany

Einladung zu einer außerordentl. Hauptversammlung

des
Pferdeversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

für Mittwoch, den 8. Juni 1927 nachmittags 5 Uhr im Gasthof zum Weißen Adler in Wilsdruff.

— Tagesordnung —
1. Änderungen der Satzung.
Steinbach, den 24. Mai 1927.
Der Vorstand, G. Lommakisch, Vorsitzender.
NB. Satzungen bitte mitbringen.

10/45 PS 6 Cyl. BRENNABOR 6/25 PS

bringt Sie schnell ans Ziel.

Dabei genießen Sie doppelt die Schönheiten der Natur, wenn Sie unabhängig von den überfüllten Massen-Verkehrsmitteln in Ihrem rassigen Brennabor-Wagen im Fluge dahingleiten, behaglich in die Klubsesselpolster zurückgelehnt. Machen Sie eine Probefahrt und Sie werden begeistert sein von den Vorzügen unserer modernen, hochwertigen Fahrzeuge.

Unsere konkurrenzlosen Preise:

6/25 PS-4-sitziger offener Tourenwagen	RM 4350.-	10/45 PS-6 Cyl.-Cabriolet 7-sitzig	RM 7200.-
6/25 PS-4-sitzige Innensteuer-Limousine	RM 4950.-	10/45 PS-6 Cyl.-Pullm.-Innensteuer-Limousine 7-sitzig	RM 7800.-

Günstige Teilzahlungen bis zu 18 Monaten

Arthur Anders & Co., Dresden-N., Bautzner Strasse 22, Automobile und Reparaturwerkstatt Fernruf 56448 und 56449.

Gebr. Reichstein, Brennabor-Werke, Brandenburg (Havel).



Pfingst-Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

ndes
olk!

um un-
Pasch
berleb-
eren?
oder-
g, wo
wätsche

hen!

!

nen ab
sdruff
Werkings
nmitglieder

sdruff

sdrucks

der

nabend

lung!

Wilsdruff
nigen eit,
nisch ohne
rien.

ch, den
im
sdruff
sdruff-

Wilsdruff

umlung

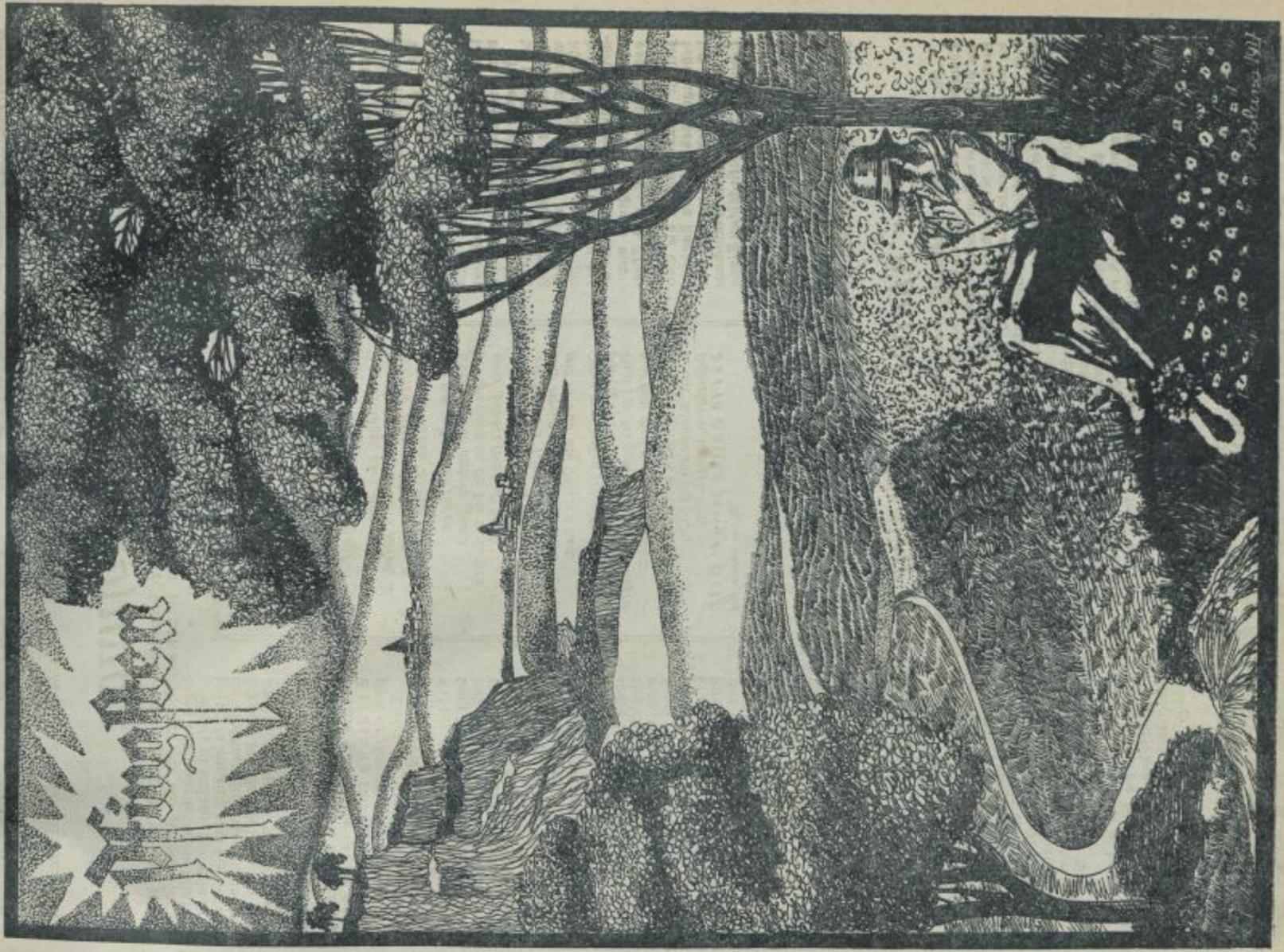
reitigkeit
uff
ge 5 Uhr
sdruff-

brühender.

56449.

).

Pfingst-Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“



man auf Gras liegen,“ ruft Liefse beglückert, und Hans sagt: „Neben kann man auch im See und schwimmen und...“
„Und gleich noch Pfingsten kommen die großen Ferien,“ fällt Max jubelnd ein, „dann fahren wir mit Mutter zur Großmutter.“ Und wir zu Onkel Förster und ich komme in die Ferienkolonie!“ Alle vier Stimmen schreien lachend durcheinander. „Fahrt wohl, Weisheitsmann und Oberhase, heute seid ihr abgehan, heute wollen sie alle nur das eine: Pfingsten, heilsch, Pfingsten! Pfingsten ist das schönste aller Feste!“

Lieselottes Pfingstgeschenk / Skizze von J. Bod

roter Kofen in der Nacht. „Weiß nicht, wo Mutti hin ist,“ sagte sie unfreundlich. — „Der solltet doch in den Stadtpark kommen, Lieselotte.“ — „No mag aber nicht mit dir gehen!“ Die Kinderaugen glitzten mit einem bösen Glanz über sein gütiges Gesicht. Das war es! Die Kleine stand vorsichtig ihm und der Frau. Ein Lachen huschte um seinen Mund; er setzte sich auf die Fensterbank, zog Lieselotte zwischen seine Arme und sagte: „Warum hast du mich denn nicht lieb, Lieselotte? Welt ist nicht mehr, wie der Onkel Doktor dir das Quälchen im Halse vertreibt? Und wie nett wir immer miteinander gespielt haben?“ — „Ja — schon — aber —“ — „Na, was denn, Lieselotte? So sprich doch!“

„Du — du — Mutti gehört mir, nur mir!“ brach es aus der Kleinen hervor. „Lieselotte, keines Schaf, will ich dir denn deine Mutti nehmen?“ — „Ja, — du — du guckst sie immer an, und überhaut gar doch wieder fort, wir brauchen dich nicht!“
„Lieselotte, hast du denn deine Mutti gar nicht lieb?“
„Natürlich hab ich sie lieb!“ — „Und warum willst du sie nicht zu ihr sein?“ — „Schlecht?“ — „Ganz bestimmt gucken die Kinderaugen.“ — „Weil, denn deine arme Mutti quält sich jetzt all die Jahre allein, arbeitet und sorgt, hat niemanden, der gut zu ihr ist, der sich auf sie gibt.“ — „Mutti hat mich!“ — „Ja, aber Kleines, du bist doch selbst noch ein winziges Ding, auf das man acht haben muß! Wie willst du der Mutter helfen und besorgen? Aber ich — schickst du — ich kann und will es so gern.“ — „Du?“ — „Freilich! Für deine Mutti bedenken und sorgen, sie liebhaben und beschützen, so wie sie es immer mit dir tat! Und Mutti hatte sich schon so geireut, daß ich ihr nun helfen kann, dich liebhaben.“ — „Wich liebhaben?“ — „Und wie, Kotte, noch viel mehr als bisher wollen wir das liebe, wenn du ein gutes Kind bist und deiner Mutti eine große Pfingstfreude machst.“ — „Was soll ich denn?“ — „Du sollst ihr den Onkel Doktor schenken, damit sie wieder lachen, froh und glücklich sein kann, du dummes Wädel!“
„Ganz fest sag er das widerrechtliche kleine Ding an sich und, als müßte es so sein, lege Lieselotte lägernd beide Arme um seinen Hals.“

„Liede und verstimmt fätsch Meta Wendt die Treppe zu ihrer Wohnung hinauf. Daß sie mit dem Freunde nicht sprechen konnte, weil sie ihn verflammt hatte, bedrückte sie namenlos. „Mutti — wo bleibst du denn so lange?“ damit öffnete Lieselotte die Wohnungstür und schmeigte sich an die Eintretende. „Kommt doch nur schnell, ich habe eine Pfingstüberreichung für dich!“ drängte das kleine Ding und schloß die Mutter voran in das Zimmer. Und dann schloß die Frau sich von zwei starken Armen umschlungen und ein paar heiße Küsse wurden und fanden die ihrigen in einem endlosen Verlauf. „Was sich zwei kleine, aber tröstliche Kinderhände wußten sie schoben und ein schmelzendes Stimmchen vorwurfsvoll rief: „Aber Onkel Hans, ich habe dir Mutti doch nicht gegeben, damit du sie mit ganz zerbüsch.“

leicht von Vater eine Maer, und im Garten kann man diesen und an den Waldweg gehen und sich Weidenesseln sammeln. Nun, und Pfingsten? Da sitzen alle Kinder still und überlegen ein Weilschen. Pfingsten kommt weder der Knecht Ruprecht noch der Osterhase, da kriegt man gar nichts geschenkt. Ist Pfingsten trotzdem schön? „Oh!“ sagte Grete noch kurzem Nachdenken, „oh, Pfingsten, da holt Vater Malven und die ganze Erde ist wie eine Laube und dann gehen wir zur Tante in den Garten. Und der Stieber blüht und es gibt junge Enten und Kuhquertillen und...“ und im Wald kann

Wie Gold flimmerte die reiche Fülle des seidigen Haars, von dem das Gesicht des etwa sechsjährigen Mädchens umrahmt wurde, das auf dem Fensterrand sauerte. Nun schob sich die Portiere zurück und Meta Wendt, in Hut und Oberjacke, stand in der Tür. Suchend glitzten ihre Augen umher und blieben an dem Kinde hängen, das schweigend verscharrte. „Wie sie herüber ähulich sieht,“ durchfuhr es die Frau. Das Leuchten erlosch in den aufsteigenden Augen, die sich zu dem großen Wilsbe im matten Goldrahmen erhoben, das an der Wand hing. Aber rasch zu dem Kinde hinüberhufschend, rief sie fröhlich: „Nun können wir Pfingsten feiern, Liesel! Fertig ist die Arbeit! Jetzt kommt rasch, laß dich recht schön machen, wir holen uns erst das Honorar und treffen uns dann mit Onkel Hans im Stadtpark.“

Die Kleine war bei den ersten Worten der Mutter erwartungsvoll hochgefahren, jetzt sank sie wieder zusammen, ließ den Kopf sinken und sagte: „No mag nicht in den Stadtpark gehen!“
„Liesel — was soll denn das?“ Die Stimme der jungen Frau klang unsicher. Sie kniete neben dem Kinde nieder und sagte bittend: „Zei doch gut, Lieselotte, mach Mutti die Freude...“ — „No mag, aber nicht!“ — „Warum nicht, Liebste?“ Onkel Hans... — „Er ist nicht mein Onkel, ich mag ihn nicht leiden, ich will ihn nicht!“ — „Liesel, was ist denn das für ein Kind?“
Aber das Gesicht der Frau glitt ein Schattchen, langsam sanken ihre Arme herab. Da warf sich ihr das Kind plötzlich an die Brust. Der selbstschmerzliche Trud benahm der Weisheit fast den Atem. „Lieselotte — was ist nur?“ stammelte sie. Und da kam es halbersticht und stöckend heraus, die wilde Wucht des Kleinen Mädchens gegen den Mann, dem Meta Wendts Herz gehörte: „Du sollst ihn nicht liebhaben, du sollst nur mich liebhaben und den toten Papa, seinen sonst!“
Ihre Hände über das Haar des Kindes. Ganz leise streichen es, daß der Mann von ihr wegging und sie einsam zurückgelassen hatte, sie und das Kind. Doppelt einsam, weil sie fühlte, daß der beste Freund von ihr gegangen war, aber ihre Liebe noch untrübt in ihrer Seele schlummerte. Und wie leicht gerade darum hing sie sich mit ihrer ganzen Zärtlichkeit an das Kind. Alles wurde ihr die Kleine, für die sie arbeitete und sorgte. Und mit eiferfüchtiger Liebe ließ das Kind sich den Küsten gefallen, den die Mutter mit ihm trieb. Was der eine kam, dem ihre Seele aufloste, der sie zum Weibe begehrt. Und das fest morgen, das sollte ihm ihr Antwort bringen, so hatte sie sich's ausgedacht.

Aber nun wehte das Kind sich. Ganz langsam löste sie die Arme der Kleinen von ihrem Halse und ging hinaus mit tiefseufzendem Kopf und müden Schritten. Gleich jetzt muß sie es ihm sagen, daß es kein Glück geben konnte für ihn und sie! „Lieselotte — wo ist denn Mama?“ Das Kind war heftig erschrocken herumgefahren und starrte nun verblüht auf den Mann, der mitten im Zimmer stand mit einem großen Strauß





LEITMERITZ / ZUR 700-JAHRES-FEIER DER STADT

Leitmeritz, die alte Stadt, die im Jahre 1293 gegründet wurde, hat heute 17.000 Einwohner. Die Stadt hat ein reiches kulturelles Leben und ist ein Zentrum der Musik. Die Stadt hat eine lange Geschichte und ist ein wichtiger Handelsplatz. Die Stadt hat eine große Kathedrale und viele andere Kirchen. Die Stadt hat eine lange Geschichte und ist ein wichtiger Handelsplatz. Die Stadt hat eine große Kathedrale und viele andere Kirchen. Die Stadt hat eine lange Geschichte und ist ein wichtiger Handelsplatz.

Humor und Rätsel

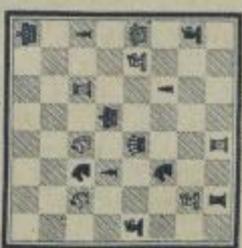
Ruch ein Entschuldigungszeitel
da meine Frau mit dem beiden Ferkeln zum Markt ist.

Käthli zur Camie, die zur Pflege der Mutter eingetroffen ist:
„Ich habe heute von Papas Caden die Kette erhalten, in der uns seitdem das Brüderchen zugeordnet worden ist.“
Käthli: „Wohl Schätzlein, aber...“

Immer gerissene
„Herr Professor, Sie wollen mich einmal einen Vortrag über das Gehirn halten.“
„Ja, natürlich!“
Jetzt hat ich etwas anderes im Kopf!“

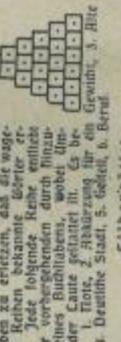
Gut pariert!
Richter (zu dem Dieb, der ins Reichstagsgebäude eingebrochen ist): „Was haben Sie auf die Bühne zu rufen?“
Einbrecher: „Ich wollte auch mal den Reichstag eröffnen!“

Schachaufgabe



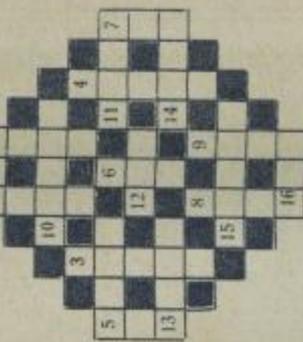
Mat in 2 Zügen

Pyramidenrätsel



Die Punkte sind in der Reihe durch Buchstaben zu ersetzen, die die angegebenen Buchstaben bilden. Jede leihende Reihe enthält ein Wort, das der vorhergehenden durch hinzufügen eines Buchstabens, wobei die Buchstaben der Reihe gefaltet ist. Es be-
steht aus:
1. Tüte, 2. Abtragung für die Gewicht, 3. Ritz-
waffe, 4. Dentifrice, 5. Gekoch, 6. Beruf

Kreuzworträtsel



ab beide dem da der frei gen so in dem und gut la la die
folgender Bedeutung: 1. Oligopol, 2. Filtrationsmittel
3. Gezebeart, 4. Stöberröhren, 5. Ein-
6. Eine Kalle der Eierchen, 7. zersplitterter Sport,
8. Die Färbung und ersten Bahnanlagen, 9. ein, nach-
einander von oben nach unten gefaltet, nennen ein
krönlisches Fell.

Verteilt

Plüsch, Singtunde, Garten, Schöppligkeit, Ma-
kunt, Brezel, Volges, Störnjahrs, Uhrfeder, Kevig,
Bunzlöb, Rindfrage, Kreuzholz, Gruscolen, Fenschel,
Dosen abfären, ernehme man je drei auf
einmal, 10. Buchstaben, 11. röhlig geländes und
mehrmalig geländ, 12. erpelen die einen Pflanzgewäch.

Wandlung

man nennt uns die römische Sage... b... III
die Häufelräte!

Villenkartenrätsel

Bis der Buchstabe neben
liegender Karte ist durch die
heilten der Geburtsort des be-
treffenden Herrn zu erraten.

H. T. F. S. J. B. M.
B. M.

Zum nebenliegenden Kreuzworträtsel. Senkrecht:
1. Götter, 2. Zähl, 3. Heidenraus, 4. Nimm-
liche, 5. Kette, 6. Zähl, 7. Heidenraus, 8. Nimm-
7. Heidenraus, 8. Zähl, 9. Heidenraus, 10. Nimm-
mahlens Korn, 11. Heidenraus, 12. Nimm-
tosenbild, 13. Heidenraus, 14. Nimm-
14. Zerde des Baumers, 15. Erdteil, 16. Pflanzprodukt.

Waesl'se-Ideend



Eesrdeinbeatsls



Hüllungen der Käffel aus der vorletzten Nummer:
Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Ben, 2. Box, 3. Bho, 4. Dank,
5. Dufe, 6. Ell, 7. Bur, 8. Fis, 9. Roman, 10. Ris, 11. Sud, 12. Venk, 13. Baa,
14. Hab, 15. Abel, 16. Ruf, 17. Br, 18. Hen, 19. Har, 20. Gerecht, 21. Baa,
22. Paul, 23. Veranda, 24. Gde, 25. Baum, 26. Bon, 27. Gin, 28. Sw, 29. Karoite,
30. Fre, 31. Aca, 32. Bar, 33. Uma, 34. Baer, 35. Fre, 36. Ab.

Zahlenrätsel: Giberson, Ille, Iren, Cili, Koo, Ora, Doh,
Zahl, 2. Zahl, 3. Zahl, 4. Zahl, 5. Zahl, 6. Zahl, 7. Zahl, 8. Zahl, 9. Zahl,
Geben, man hat, in viel man braucht, und sagt noch mehr zu haben. (Dreizehne)
LÖSUNG: 1. C33-47, D33-48, E33-49, F33-50, G33-51, H33-52, I33-53, J33-54, K33-55, L33-56, M33-57, N33-58, O33-59, P33-60, Q33-61, R33-62, S33-63, T33-64, U33-65, V33-66, W33-67, X33-68, Y33-69, Z33-70.

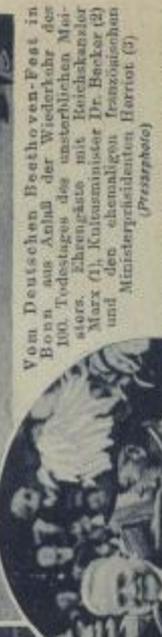
Grund und Ursprung: Bild und Buch, Berlin 1919, Gemanischer Nebelzug: Flug, Griefe, Berlin-Brandenburg



Das Orsonflugzeug! Der Eindecker „Spirit of St. Louis“ mit dem Kapitän Charles Lindbergh in 30 Stunden von New York nach Paris flog. Der Eindecker hatte nur einen Motor und war nicht für Wasserlandung ausgerüstet. (Pressefoto)



Bild links: Graf Tóteki, der frühere ungarische Ministerpräsident, Prof. der Wirtschaftsgeschichte in Budapest, hielt auf Einladung der Hochschule in Berlin in der Aula der H.-H. einen Vortrag mit Lichtbildern über das wirtschaftliche Mesopotamien und das Mesopotamiengebiet.



Vom Deutschen Beethoven-Fest in Bonn aus Anlaß der Wiederkehr des 100. Todestages des unsterblichen Meisters. Ehrengäste mit Reichskanzler Marx (1), Kultusminister Dr. Becker (2) und den ehemaligen französischen und Ministerpräsidenten Horriot (3). (Pressefoto)

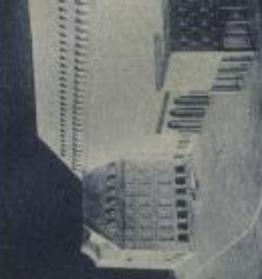
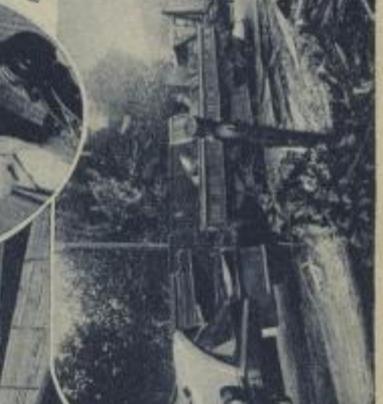


Im Kreis: Präsident Domergue von Frankreich beim Besuch in London mit König Georg von England auf der Fahrt zum Buckingham-Palast.

Bilder vom Tage

Links: Prof. Willy Hess, der berühmte Violinlehrer an der Hochschule für Musik, tritt in den Ruhestand.

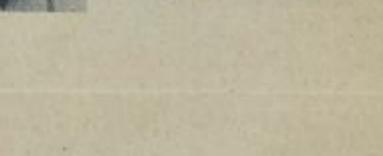
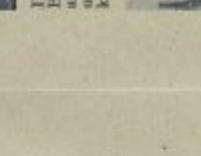
Vom Straßenbahnunglück in Kaffel. Unten: Die Überreste des zerstörtem Straßenbahnwagens an der Unglücksstelle. (Pressefoto)

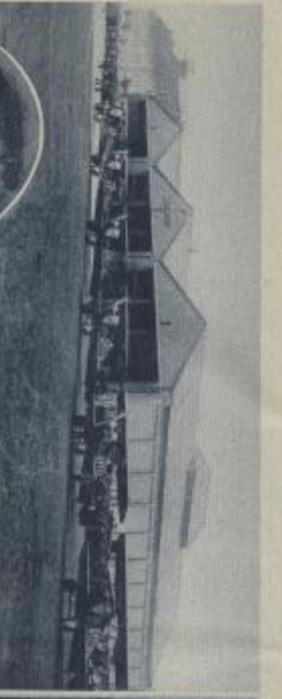


Das neue Rathaus in Bochum. Unser Bild zeigt den Entwurf des modernen Gebäudes, dem ein Vorplatz von 30 m Breite anlagte. Von 1. Lage den nötigen Raum für rege Verkehrserschließung gibt.

Der Festplatz für das bevorstehende 18. deutsche Bundeschess-Turnier und der Thesenwettbewerb in München. (Photothek)

Im Oval: Der Weltflieger de Pinedo. (Pressefoto)

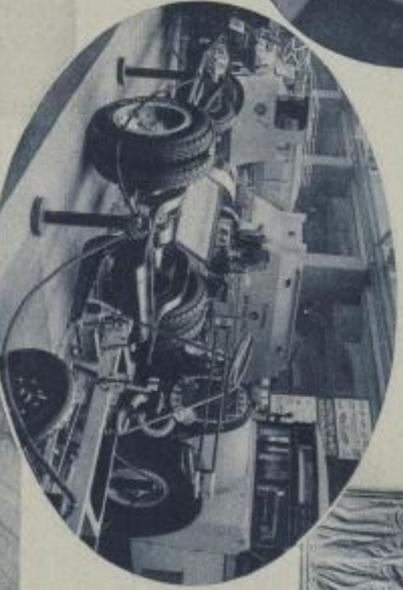




Die neue Anlage des Flughafens Düsseldorf, die jetzt fast fertig ist, zeigt sich im Bild. (Pressefoto) Links: Dr. Maria Hagemeyer aus Köln wurde von preussischen Justizminister als erste Frau zum Land- und Amtsrichter ernannt. (D. P. P. Z. Unten: Oval: Bild in die Internationale Automobil-Ausstellung Köln 1927. (Pressefoto)



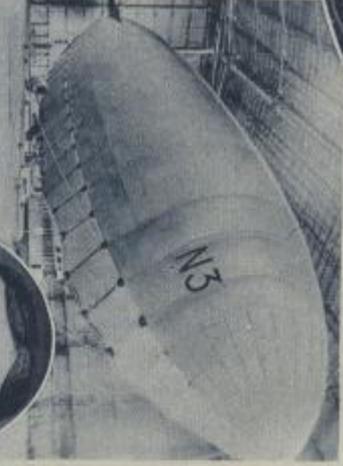
Unten: Die Leipziger Stadtbibliothek blockt auf ein 30-jähriges Bestehen zurück. Das Grundstock der Bibliothek lagte der kaiserliche Hofbibliothekar, der sein Vermögen von 4000 Bände zur Verfügung stellte. (Atlantik)



Unten: Hauptplatz mit Leuchtturm in der Ausstellung. Das Bayerische Handwerk in München. (Pressefoto)



Verdienstmedaille für Fionda des Genesings. Das preussische Kultusministerium ließ von dem Bildhauer Georg Meißner eine Plakette anfertigen, die das Bildnis eines verdienten Arbeiters zeigt. Das Bildnis ist in der Mitte der Plakette und die für die Verdienstmedaille des Genesings und Pflege des deutschen Volkstums verliehen wird. (Pressefoto)



Unten: Das japanische Karnevalschiff 'George' im Bau, kurz vor seiner Vollendung. (Pressefoto)



Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. h. c. Heinrich Stieglitz, vollendet sein 64. Lebensjahr. (D. P. P. Z.)

SPORT UND BERUF

(BILDER PRESSEPHOTO)



Der Meisterschüler der Schullagerschule als Dr. Peltzer erhält Georg Meißners Sportmedaille. (Pressefoto)

Bild rechts: Die Tennismeisterin als Schachmeisterin. Frau von Hermann, die bekannte Schachmeisterin für Köln, Sport und Gesellschaft. (Pressefoto)



Der Meisterschüler der Schullagerschule als Dr. Peltzer erhält Georg Meißners Sportmedaille. (Pressefoto)



Die Bildschneiderin als Ingenieurin. Der Bildschneiderin als Ingenieurin. Frau von Hermann, die bekannte Schachmeisterin für Köln, Sport und Gesellschaft. (Pressefoto)



Der Meisterschüler als Motorist. Der Meisterschüler als Motorist. (Pressefoto)



Der Meisterschüler als Automobilist. Der Meisterschüler als Automobilist. (Pressefoto)

